

Im Haag steht alles!

„Wir haben den Dawesplan und das genügt!“

Paris, 9. August (Eig. Bericht)

Die Krise der Haager Konferenz wird in der französischen Presse noch nicht als aussichtslos, doch als ungemessen ernst dargestellt. Selbst die Kommentare der sonst zurückhaltenden offiziellen Presse sind von einer ganz außerordentlichen Schärfe, die sich wesentlich von dem Geschrei unterscheidet, mit dem die Rechte in den ersten Tagen ihre Entrüstung über den Vorstoß Snowdens kundgab. Am Freitag spricht selbst der „Temps“ von einem „brüsten Vorstoß“ des englischen Delegations-Chefs, der in der Geschichte der diplomatischen Verhandlungen der Nachkriegszeit beispiellos dastehe. Das Sprachorgan des Quai d'Orsay gibt weiter der Befürchtung Ausdruck, daß sich Snowden durch sein scharfes Vorgehen selbst die Brücke zu einem Rückzug abgeschnitten habe. Sollte die ganze Offensive Snowdens den Zweck haben, Gegenleistungen auf anderen Gebieten zu erzwingen, so sei der Zeitpunkt dazu sehr unglücklich gewählt; sollte sie aber als ein Zeichen eines generellen Umwälzungs der englischen Politik Frankreich gegenüber zu betrachten sein, so würde das die peinlichsten Rückwirkungen für die ganze europäische Lage und vor allem für England selbst haben, dessen Politik der Organisation des Friedens dadurch zum Zusammenbruch verurteilt wäre. Was Frankreich selbst betrifft, so könne es der Entwicklung der Dinge faktisch entgegenstehen, denn bei einem endgültigen Scheitern der Haager Konferenz sei die Rückkehr zum Dawes-Plan ein noch genügender Schutz; in diesem Falle allerdings würde die vorzeitige Räumung des Rheinlandes illusorisch werden und alle Kosten des durch die sozialistische Regierung verurteilten Rücktritts würde Deutschland allein zu bezahlen haben.

Diese Schlussfolgerung, die sich auch durch die anderen Blätter zieht, findet ihre Zustimmung in der von einigen Blättern formulierten These, Deutschland, das an einer Regelung der Reparationsfrage am direktesten interessiert sei, solle doch die Rolle des Vermittlers zwischen den Gläubigermächten auf sich nehmen — eine Zumutung, die der deutsche Außenminister in einem dem Haager Korrespondenten des „Paris Mid“ gegebenen Interview glatt abgelehnt hat mit der Begründung, er gehöre nicht zu den Gläubigermächten und könne sich daher auch nicht in ihre Kontroverse einmischen.

Der tatsächlichen Drohung der Rückkehr zum Dawes-Plan sucht ein Wendeblick nach besonderen Nachdruck zu verleihen durch eine Rückfrage bei den einzelnen Delegationen im Haag. So wird zum Beispiel der Italiener Birelli wie folgt zitiert: „Wenn wir doch nach Hause, wenn es nicht anders geht. Wir haben den Dawes-Plan und das genügt. Lassen wir doch Herrn Snowden mit Herrn Stresemann sich allein auseinandersetzen.“ Der belgische und der rumänische Delegierte haben sich ebenso wie Briand in abwartendem Sinne geäußert, während Snowden selbst erklärt haben soll: „Die offizielle Meinung in England würde es nicht verstehen, wenn wir von dem Standpunkt abweichen würden, der ich darzulegen habe. Wenn nötig, werden wir die Konferenz verlassen und zum Dawes-Plan zurückkehren.“ (?) Inzwischen wird im Haag die Ankunft Macdonalds für Dienstag erwartet, von dessen Intervention man sich ein neues Wortwerden der Konferenz verspricht.

Briands Parole: Kaltes Blut!

Trotzdem große Aufregung in Paris

Paris, 10. Aug. (Radio)

In einer Presseerklärung hat Ministerpräsident Briand der französischen Presse das Leitmotiv zur Kommentierung der Haager Konferenz gegeben. „Kaltes Blut und Zuverlässigkeit trotz alledem“. Allerdings hindert das die Pariser Presse nicht, den englischen Schatzkanzler Snowden mit den schlimmsten Vorwürfen zu überhäufen. Beinahe allgemein wird er beschuldigt, gegen den Premierminister Macdonald zu intrigieren, um sich mit Hilfe Lloyd Georges und der Libera-

len an dessen Stelle zu setzen. Deshalb ertönt in Paris der immer dringendere Appell an die Adresse Macdonalds, persönlich im Haag nach dem Rechten zu sehen. Wie man praktisch allerdings die Konferenz aus der Sackgasse wieder herausbringen soll, ist aus der Pariser Konferenz nicht ersichtlich. Bertinax vom „Echo de Paris“, der die Beständigkeitspolitik Briands aus Prinzip ablehnt und bekämpft, ist der einzige französische Journalist, der diese Möglichkeit ins Auge faßt. Briand werde, so erklärt er, mit allen Zeichen patriotischer Entrüstung nach einem Mißerfolg im Haag versuchen, ein direktes Bündnis zwischen Frankreich und Deutschland zustande zu bringen und davon habe er schon längst beim Abschluß der Locarno-Verträge geträumt.

Aber London bleibt fest

London, 10. Aug. (Radio)

In London hat auch die Gefahr eines evtl. Scheiterns der Konferenz nicht die geringste Stimmungsänderung hervorgerufen. Die Presse aller Richtungen steht nach wie vor einmütig hinter Snowden. So betont zum Beispiel der „Daily Telegraph“, daß selbst eine Politik so einmütige Billigung gefunden habe, wie die Snowdens. Der konservative „Daily Express“ erklärt, das ganze Volk stehe hinter Snowden und fordert den Schatzkanzler auf, seinen Schritt zu weichen. Snowden selbst hat in einem Interview gestern um Mitternacht erklärt, daß er entgegen einer von französischen Zeitungen verbreiteten Version nicht daran denke zu blaffen. Die Zukunft werde das Gegenteil beweisen.

140 000 Faß Petroleum in die Luft geflogen

New York, 9. August (Eig. Bericht)

Eine riesige Explosion an Bord des 14 000 Tonnen fassenden Ozeaners „William Rockefeller“, der im New Yorker Hafen lag, erschütterte heute morgen die ganze Stadt. 140 000 Faß Petroleum waren in die Luft geflogen. Ein Mann wurde getötet, 8 hoffnungslos verletzt, der Rest der Mannschaft wurde durch heroische Bemühungen herbeigeführt. Die Flammen erschlugen den Hafenpier und richteten dort erheblichen Schaden an. Sie bedrohten eine Zeitsung die riesigen Dächer der Standard Oil-Gesellschaft, deren Explosion große Stadtteile zerstört hätte. Der brennende Tanker wurde durch Feuerboote von den bedrohten Piers wegbugsiert und treibt außerhalb des Hafens auf die Küste, dabei völlig ausbrennend. Brennendes Öl im Hafen verhinderte während der Morgenstunden sämtlichen Schiffsverkehr.

Eine entsetzliche Mordtat

Berlin, 10. August (Radio)

Eine bestialische Mordtat wurde von einem 23jährigen Bauernsohn im ostpreussischen Dorfe Wierzbomitz verübt. Die ganze Familie beschäftigte sich mit den Vorbereitungen zur Hochzeit der jüngsten Tochter. Nachdem sich alle um Mitternacht zur Ruhe begeben hatten, schlich sich der junge Bauer mit einer Wt-

Zusammenstöße mit Kommunisten

Berlin, 10. August (Radio)

Am Freitag abend ereigneten sich in der Umgebung des Schlesischen Bahnhofs eine Reihe von Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Polizei, die gegen die aufgestellten Standarten des Reichsbanners demonstrierten. Nachdem es nach 8 Uhr den Anschein hatte, als ob die Zusammenstöße verhältnismäßig glimpflich verlaufen wären, kam es kurz vor 9 Uhr in der Koppenstraße zu einem blutigen Zwischenfall, in dessen Verlauf zwei Polizeiwachmeister von Kommunisten angeschossen wurden. In der Notwehr machten die Polizisten von der Schußwaffe Gebrauch. Ein Kommunist wurde getötet, ein zweiter schwer verletzt.

Die Hege der Kommunisten gegen das Reichsbanner in Berlin geht weiter. Die Folgen dieser Hege zeigen sich schon. Eine Gruppe des Oesterreichischen Schutzbundes wurde am Freitag morgen von Reichsbannerkameraden durch Berlin geleitet, um die Stadt anzusehen. Als diese Gruppe vor der Volksbühne am Bülowplatz stand, entfernte sich ein Schutzbündler eine kurze Strecke von seinen Kameraden, um in einem Geschäft etwas Obst zu kaufen. Als er den Laden verließ, fiel eine Notke junger Kommunisten über ihn her und mißhandelte ihn.

Als mehrere Reichsbannerleute dem Ueberfallenen zu Hilfe eilten, fielen vom Karl-Liebknecht-Haus her Pistolenschüsse, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Es gelang leider nicht, die Suben zu fassen, die den organisierten Ueberfall unternommen hatten.

Der kommunistische Terror

Berlin, 10. August (Radio)

In der vergangenen Nacht gegen 3 1/2 Uhr wurde ein Zeitungsauto des Vorwärts im Osten Berlins von kommunistischen Elementen aus dem Hinterhalt beschossen. Der Chauffeur fand neben sich auf dem Führersitz liegend eine Kugel, während ein zweiter Schuß die Speichen des Rades brach. Sofort angestellte Ermittlungen des Chauffeurs blieben erfolglos.

bewaffnet, in die Schlafräume, erschlug seinen 60jährigen Vater, seine ältere verheiratete Schwester, deren Gatten, die beiden kleinen Kinder des Ehepaares und seine jüngste Schwester. Seine Opfer waren sofort tot. Der Mörder legte sich dann ruhig in die Schenke zum Schlaf nieder. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

Europarundflug erreicht Belgrad

Belgrad, 9. August (Eig. Bericht)

Die Etappe Belgrad des internationalen Europa-Rundfluges ist erreicht. Zwischen Venedig und Zagreb sind mehrere deutsche und französische Flugzeuge niedergegangen und ausgeschleudert. Unter den 15 ersten hier eingetroffenen Maschinen und Piloten befinden sich sechs deutsche, drei italienische, zwei englische, zwei französische und ein tschechoslowakisches Flugzeug. Die Deutschen wurden bei ihrem Eintreffen auf dem Flugplatz von dem deutschen Gesandten Dr. Köster empfangen und bis zu ihrem Weiterflug bewirtet. Sämtliche Flugteilnehmer haben im Laufe des Tages die Weiterreise nach Bukarest angetreten. Von den sechs ersten deutschen Flugzeugen stammen zwei aus den Junkerswerken, zwei sind Modell Raab-Kachenstein, eins entstammt den Bayerischen Flugzeugfabriken und eins der Fabrik Klemm.

Milliardenfälscher

Belgrad, 9. August (Eig. Bericht)

In Belgrad ist am Donnerstag eine Fälscherbande ausgehoben worden, die für eine Milliarde Dinar Stempelmarken hergestellt hatte. Unter den Verhafteten befinden sich angelehene südslawische Kaufleute. Die Zentrale der Fälschungen und die Druckerei befanden sich in Budapest. Die hiesigen Blätter berichten seitenslang über diese Fälscheraffaire und messen ihnen einen politischen Hintergrund bei, indem sie an die Budapestler Frankenfälschungen erinnern.

Die Bombenseuche

Auf der Suche nach den Tätern

Es ist bisher noch nicht gelungen, die rechtsradikale Terrorgruppe ausfindig zu machen, die die Bombenattentate in Hallein und Lüneburg inszeniert hat. Der Polizeipräsident von Harburg-Wilhelmsburg erläßt nunmehr folgende Bekanntmachung:

„In der Nacht zum 1. August d. J. wurde ein Bombenanschlag gegen die im Lüneburger Vorort Lüne, Lüneberg 8, gelegene Villa des Rechtsanwalts Dr. Strauß durch eine gegen ein Kollerfenster gelegte Bombe verübt, wodurch am und im Hause sowie in der Umgebung erheblicher Sachschaden angerichtet wurde. In der Nähe des Tatortes wurde am nächsten Morgen am Gebäude der Landkrankenkasse vor der Eingangstür zu einer Kollerwohnung eine Höllemaschine aufgefunden, deren Entzündung nur durch Zufall unterblieben war. Diese Höllemaschine bestand aus einer umgebauten 30-Pfund-Margarinefiste der Hofsteinschen Marzarinfabrik „Butellawerk“ in Altona-Edelstedt und trug die Aufschrift: „Echte Erwe-Margarine“. Bei der Straußschen Villa aufgefundenen Reste lassen vermuten, daß die dort zur Entzündung gekommene Bombe auf ähnliche Weise hergestellt war.“

Zur Ermittlung der Täter sind folgende Angaben von größter Wichtigkeit. 1. Woher stammt der Sprengstoff und die Sprengkapsel? 2. Woher stammt die Röhre und der Detonator? 3. Wo sind in letzter Zeit etwa sechs Taschenlampenbatterien „Peritrix“ auf einmal von einer Privatperson gekauft worden? 4. Herstellungsmonat der Batterien ist April 1929. 4. Wer kann über die Herkunft des abgeblendeten Uhrwerks Mitteilung machen? 5. Wer hat in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August 1929 in der Nähe des Tatortes verdächtige Personen mit Koffern oder Kisten bemerkt, vielleicht auch verdächtige Autos gesehen? 6. Wer hat am Portage des Attentats in der weiteren Umgebung auf der Eisenbahn Personen bemerkt, die sich durch Reden, auffälliges Benehmen oder sonstige verdächtig machten, oder mer hat verdächtige Autos auf der Landstraße gesehen? 7. Wer glaubt sonst Sachdienliches befunden zu können?

Für Angaben aus dem Publikum die zur Ermittlung des oder der Täter führen, und die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, hat der Regierungspräsident in Lüneburg eine Belohnung von 5000 RM. ausgesetzt.“

Nach einer Zusammenstellung des Kieler Polizeipräsidenten sind, wie bereits gemeldet, für Angaben, durch die die Urheber der Sprengstoffanschläge in Schleswig-Holstein und Lüneburg ermittelt werden können, von amtlichen Stellen insgesamt 22 000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Oesterreich bei der deutschen Verfassungsfeier



Zur Teilnahme an den Feiern des deutschen Verfassungstages sind Abordnungen des österreichischen Republikanischen Schutzbundes in Berlin eingetroffen.

Billes Testament

Er gibt alles den Armen Berlins

Das Testament des Berliner Malers Heinrich Bille, der am Freitag morgen in seinem 72. Lebensjahr nach langer Krankheit gestorben ist, wurde noch am Mittag desselben Tages eröffnet. Es ergab sich, daß der Meister, der aus dem Arbeiterstand hervorgegangen ist und kühnlich Umgang mit den Armen Berlins gehabt hat, den gesamten Erbs aus seinem Bildern und Stichen den Armen Berlins hinterlassen hat.

Die Stadt Berlin, die in Bille ihren herzogtümlichen Schützer verlor, hat beschlossen, das Begräbnis des Künstlers zu einer großen Feierlichkeit zu gestalten, die aus Anlaß der Stadt auf einem der kühnlichen Friedhöfe stattfinden wird.

Heinrich Billes Beisetzung dürfte eine der größten Trauerfeiern werden, die Berlin seit langer Zeit gesehen hat. Alle Kunstvereinigungen werden an der Beisetzung teilnehmen. Es z-

Vertreter der Arbeiter-Organisationen, in denen bereits eifrig über eine würdige Ehrung des Verstorbenen beraten wird, sollen bei den Feierlichkeiten zugegen sein.

Selbsthilfe der Arbeiterjugend! Gegen kommunistische Robeiten

Berlin, 10. August (Radio)

Der Bezirksvorstand der Sozialistischen Arbeiterjugend Groß-Berlins verweist in einer Bekanntmachung an seine Mitglieder darauf, daß er nicht länger die Abhängigkeit, dem Spiel der kommunistischen Roschys willenlos zuzusehen. Künftig werden sich auch die Jugend mit allen Mitteln gegen die kommunistischen Methoden politischer Verhumpung zur Wehr setzen.



Zehn Jahre Republik

Reichsbanner in Berlin

Von Otto Hörsing

Warum gehen wir zur Feier der zehnjährigen Wiederkehr des Verfassungstages nach Berlin?

Warum gehen wir nicht nach Weimar, wo die Verfassung der deutschen Republik vor 10 Jahren zum Staatsgrundgesetz erhoben worden ist?

Erstens ist das Reichsbanner an seiner ersten Verfassungsfeier am 11. August 1924 schon einmal in Weimar gewesen und hat damit bekundet, daß sein erstes großes der deutschen Einheit und Freiheit gewidmetes Fest auf Weimarer Boden abgehalten werden soll.

Zweitens ist das politische Moment für den Aufmarsch des Reichsbanners zur zehnjährigen Wiederkehr des Verfassungstages gerade in der Hauptstadt der deutschen Republik entscheidend. Der Widerhall, den eine derartige Feier des Reichsbanners findet, ist natürlich in Berlin am stärksten und größten. Nach Erhebung der Weimarer Verfassung zum Staatsgrundgesetz ist ja auch die Nationalversammlung in die Reichshauptstadt an praktischer politischer Tagesarbeit zurückgekehrt.

Jetzt gehört der Reichsbanneraufmarsch, der ein Symbol der erstarkten und gefestigten Republik sein soll, vor die Amtsgänge der Reichsregierung und der Preussenschonregierung, mit denen wir uns innerlich verbunden fühlen und vor den Reichstag, das „Volkshaus“ der Republik.

Das Reichsbanner marschiert in Berlin auf in erster Linie, um den Verfassungstag zum „Volksfest“ machen zu helfen.

Das ganze Programm der Reichsbannertage in Berlin atmet diesen Geist der Verbundenheit von Staat und Volk. Nicht zu Paraden marschiert das Reichsbanner nach Berlin, sondern zu einer großen Kundgebung, die die Einheit des deutschen Volkes, der Arbeiter, Bürger und Bauern und der alten Soldaten im Zeichen von Schwarz-Rot-Gold bekunden soll.

Der Ehrenausschuss für die Bundesverfassungsfeier enthält darum die Namen nicht nur einiger weniger Prominenten der Reichsregierung oder der Preussenschonregierung, sondern die Spitzen der in den Gewerkschaften, Genossenschaften, Berufsverbänden, Parlamenten und in der Verwaltung der Stadt Berlin zusammengeführten geistigen Führerschaft des republikanischen Deutschland.

Die Feiern des Reichsbanners aber sollen jedermann zugänglich sein: Die große Verfassungsfeier am Vorabend des Verfassungstages auf dem Platz der Republik, der große Zapfenstreich vor dem Reichstagsgebäude, der Gesamtaufmarsch im Lustgarten am Vormittag des 11. August, der Vorbeimarsch durch die Linden und die Volksfeiern am Nachmittag des Verfassungstages in allen Stadtteilen von Groß-Berlin.

Das Reichsbanner wird in erster Linie dem von der Reichsregierung, der preussischen Staatsregierung und der Stadt Berlin veranstalteten Festspiel im deutschen Stadion sein Gepräge geben, seine Kapellen, seine Turner und Sportler zur Verfügung stellen. Das Reichsbanner wird vor allem den Versuch unternehmen, durch seine Kapellen, vor allem die vier Schühndkapellen aus Wien den Tanz unter freiem Himmel als Symbol des Volksfestes im Zeichen von Schwarz-Rot-Gold einzubürgern. Die Wiener Kapellen werden in erster Linie Walzer und Tänze



Prof. Dr. Hugo Preuß
der Schöpfer der deutschen Verfassung.

spielen, um so den Anstoß zu dieser neuen Art des nationalen Volksfestes zu geben.

Selbstverständlich wird auch das Reichsbanner als größter „Bund ehemaliger Frontsoldaten“ nicht verkümmern und am Feiertag der Republik der Gefallenen gedenken — ist es doch von Anfang an die stärkste Organisation ehemaliger Kriegsteilnehmer gewesen.

Verfassungstag

Von Bruno Schöntank

Das Kaiserreich verkam in Blut und Flammen,
in Hungerqual und häßlichem Verdammnis.
Das Volk ward Schmach in glühendem Erleben
und hat sich selber ein Gesetz gegeben.
Wie rief es laut mit kühnem Feuerblick:
„Das Deutsche Reich ist eine Republik.“

Merk auf, du Mann am Pflug, in den Fabriken!
Laß dir nicht mehr den hellen Mut ersticken!
In Feuerschrift sei das Gesetz geschrieben
für alle, die den neuen Menschen lieben,
und leuchte der Verfassung weitem Haus:
„Die Staatsgewalt geht von dem Volke aus!“

Doch Schrift ist tot und leer der Fahnen Wehen,
seid ihr nicht selber junges Zeitgeschehen.
Verfassung muß von eurem Willen singen,
Ihr selber erst müßt das Gesetz beschwingen.
Verfassungstag sei Schwur und heiße Tat:
„Sei stark du Volk und sei Gewalt im Staat!“

Im übrigen soll der Reichsbanneraufmarsch in Berlin keine leere Parade sein, sondern ein betonter politischer Besuch bei der obersten Spitze im Reich, um zu zeigen, daß sich eine Regierung, der die Achtung vor dem Weimarer Staatsgrundgesetz, der Ausgleich zwischen Arbeit und Kapital und die Beilegung des Weltkrieges im Zeichen der Friedensidee höchste politische Richtschnur ist, auf die große Organisation der republikanischen Frontsoldaten unter allen Umständen verlassen kann. Der Reichsbanneraufmarsch in Berlin soll also neben dem feiertäglichen Defilee im Zeichen des Weimarer Verfassungswerkes vom politischen Willen der neuen Generation getragen sein.

Auch wir haben unsere Wünsche:

Unbedingte Sicherstellung, daß nach dem Fall des alten die Hoheitszeichen, unter denen auch das Reichsbanner marschiert, geschützt und jegliche niedrige Herabsetzung der Farben Schwarz-Rot-Gold durch unsächtige Beschimpfungen unter Strafe gestellt werde.

Ein neues Ausführungsgezet zum Artikel 48 der Reichsverfassung, das die von der Gesamtheit der Bürger getragene Zivilgewalt über alle Machtinstrumente des Staates stellt und jede Mißdeutung von einer legalen Diktatur ins verfassungsrechtliche Nichts zerrennen läßt.

Die Erklärung des Weimarer Verfassungstages zum gesetzlichen Nationalfeiertag, der jeden Deutschen in Stadt und Land zur Achtung vor diesem einen Tag und zur Niederlegung der Arbeit zwingt und ihn im Ausland als Tag der Republik unwiderruflich legitimiert.

Als Endziel der Reichsbannerbewegung aber dient der Aufmarsch in Berlin der großdeutschen Idee, der Verbundenheit von Deutschland mit Österreich. Nicht umsonst ist unser österreichisches Brudervolk durch den ehemaligen Reichsminister Dr. Deutsch, den Bürgermeister von Wiener-Neustadt und 2000 Kameraden vertreten, die die Unteilbarkeit der deutschen Nation und die Rückkehr Österreichs ins Reich veranschaulichen sollen. Auch dieser eine Reichsbannertag in Berlin soll im Zeichen der Beseitigung aller innerdeutschen Grenzspähle und der Einheit einer großen Nation, die überall da lebt, wo das deutsche Wort erklingt, gefeiert werden — im Zeichen des neuen Deutschland, das sich den Weg in die Zukunft nur zu bahnen vermag durch des Bekenntnis:

„Es lebe die Republik!“

Der deutschen Beamtenschaft

Zum 11. August gewidmet

Von Hans Krueger

Staatssekretär im preussischen Landwirtschaftsministerium

Zehn Jahre sind seit der Verkündung der Verfassung von Weimar ins Land gegangen. Zehn Jahre, die eine unerhörte wirtschaftliche und politische Belastung des deutschen Volkes gebracht haben. Trotzdem hat das Werk der Männer von Weimar sich als ein starkes Band erwiesen, das die deutschen Stämme — trotz aller Gegner von außen und innen — auf der Grundlage der Republik zusammengehalten hat.

Nach dem „Barnwort“ des Staatsgrundgesetzes hat sich das deutsche Volk die Verfassung gegeben, „einig in seinen Stämmen und von dem Willen befeelt, sein Reich in Freiheit und Gerechtigkeit zu erneuern und zu festigen, dem inneren und dem äußeren Frieden zu dienen und den gesellschaftlichen Fortschritt zu fördern“. Deshalb beschränkt sich die Verfassung von Weimar nicht wie die alte Verfassung Bismarcks darauf, Aufbau und Aufgaben des Reichs im ersten Hauptteil festzulegen, sondern sie entwickelt in dem zweiten Hauptteil mit der Überschrift: „Grundrechte und Grundpflichten der Deutschen“ die Richtlinien, nach denen der gesellschaftliche Fortschritt gefördert werden soll.

Diese Richtlinien wollen allen Schichten des Volkes freie Entfaltung im Rahmen des Volksganzen sichern. Sie gedenken der Berufs-Beamten (Artikel 127—131) ebenso wie der Arbeiter und Angestellten. Ein Kernstück ist der Artikel 155, der, von Damacke und Naumann formuliert, dem deutschen Volke die Bodenreform in feierlicher Weise verpricht und mit programmativen Worten sowohl die Förderung des ländlichen Siedlungsweises wie der Errichtung von Heimstätten in den Städten verlangt.

Wo größere Rechte gegeben werden sollen, kann das selbstverständlich nur gehen auf Kosten derjenigen Schichten, die bislang Bildung und Besitz für sich allein beansprucht haben, die den Massen der Kopf- und Handarbeiter durch die bisherige Ordnung des Bildungswesens und durch die starren Vorschriften der Rechts- und Eigentumsordnung, ebenso das wirtschaftliche Fortkommen und den sozialen Aufstieg versperrt oder erschwert haben, wie durch eine Wirtschafts- und Steuerpolitik, die auf die breite Masse nicht genügend Rücksicht nahm. Und diese Kreise, die bis zur Revolution die Führung in Deutschland hatten, und die selbst im Weltkriege trotz allen Redens von Volksgemeinschaft nicht einmal das Dreiklassenwahlrecht in Preußen beseitigen, sie sind es, die heute die Opposition gegen die Verfassung von Weimar anführen. Sie wollen kein Titelchen opfern von ihrer wirtschaftlichen, politischen und sozialen Macht und Vorzugsstellung. Sie wollen das Rad der Weltgeschichte zurückdrehen. Ihnen liegt nur daran, die alte Machtstellung zurückzuerobieren — einerlei ob in der Republik oder in der Monarchie. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen sie die Verfassung von Weimar mit aller Macht bekämpfen. Wer sich nicht von Schlagworten blenden läßt, erkennt mit leichter Mühe, wie die angeblich um die höchsten Ideale kämpfenden Gegner der Reichsverfassung letzten Endes nur eigene materielle Interessen vertreten.

Gerade die Beamtenschaft muß sich am Verfassungstage über diese Zusammenhänge klar werden. — Ihre eigenen Interessen müßten sie wegdängen von den alten Machthabern und müßten sie an die Seite der großen Massen der Arbeiter und Angestellten führen, der Pächter, Kleinbauern und Landarbeiter, die die neue Zeit und ihre neuen Aufgaben erfaßt haben, und die unter unendlichen Schwierigkeiten mutig darangehen sind, diesen neuen sozialen Bau zum Wohle des deutschen Volkes aufzurichten. Wenn es noch eine Zukunft für das deutsche Volk und für die Arbeitenden im deutschen Volke gibt, so ist sie nur möglich auf den Grundlagen der Verfassung von Weimar.

Die Verfassung soll dem Beamten die Rechte, die ihm die bisherige Entwicklung gegeben hat, erhalten, sie soll ihn aber zugleich befreien von den Resten der Bevormundung und Hörigkeit, die früher als selbstverständlich galten. So bringt sie ihm neue Rechte und die Verheißung weiterer freierwilliger Entwicklung. Wie aber der Beamte kraft seiner Stellung im Staatsleben besondere Pflichten hat, so gilt das auch für den verfassungstreuen Beamten. Er vertritt den Staat in seinen alltäglichen Beziehungen zum Volke. Soll die Republik neue Anhänger erhalten, so muß jeder Beamte sich der Verantwortung voll bewußt sein, die ihm seine Stellung auferlegt. Die Republik wird nicht zum wenigsten beurteilt nach ihren Beamten, nach dem Geiste, in dem sie die Staatsgeschäfte führen. Je mehr sich jeder Beamte bemüht, seine Stellung voll auszufüllen, in dem Geiste sozialer Gerechtigkeit und freierwilligen Fortschrittes, um so mehr wird es möglich sein, der Verfassung und ihren Zielen zu einem vollen Siege über ihre Widersacher zu verhelfen. Darum sei es das Gelübnis der Beamten am Verfassungstage, daß sie durch besondere Treue und Pflichterfüllung werden wollen für unsere geliebte junge deutsche Republik!

Artikel 101
Das Deutsche Reich hat durch keine Nationalversammlung diese Verfassung beschließen und verabschiedet. Sie tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Schwarzburg, den 11. August 1919

Der Reichspräsident

Müller

Das Reichsministerium

Bauer

Kornmann

Wolke

David

Schöner

Rehner

Sinn

Dr. Bell

Polack

Eichels

Der Schlußstrich

Die Unterschriften der ersten republikanischen Minister unter der Weimarer Verfassungsurkunde.

Im Kaffeehaus Ekström

spielt täglich - nachmittags u. abends - die prominente Künstler-Kapelle:
Dr. Franz Fischer-Proskauer (Norag)
 Zuletzt gastiert: Paris, Monaco; Deauville (sur mer) Casino-Hôtel; Zoppot, Kurhaus; Odessa, Grand Hôtel de Londres.

Reichsverband
 der
Berufsstraßenfahrer
 im
Deutschen Verkehrsband
 Ortsgruppe Lübeck

Am Dienstag, d. 13. August, vorm. 6 Uhr, findet im Restaurant von Karl Schlüter, Bedergrube 57, eine wichtige **Berufsammlung** der Kraftfahrtsführer statt.

Tagesordnung:
 1. Stellungnahme zur Lohnbewegung
 2. Verschiedenes.

Das Erscheinen aller dienstfreien Kraftfahrtsführer-Kollegen ist dringend erforderlich.
 Die Ortsverwaltung

Friedrich-Franz-Halle
 2 Min. v. Krankenhaus
Jeden Sonntag:
Tanzkränzchen
 Familienfreier Eintritt.
 Empfehle meinen schönen schattigen Garten

Gelächter f. Kinder
Stadttheater Lübeck
 Donnerstag, 20 Uhr:
 Die Verführung des Fiesco zu Genoa (Lagerinsel)
 Ende 23 Uhr

Freitag, 20 Uhr:
Figaros Hochzeit
 (Oper)

Sonntag, 20 Uhr:
Schneeflocken
 (Operette)

Ermäßigte Preise
 Ausgabe der neuen Abonnementskarten und Gutscheine ab Montag, d. 12. August, vormittags von 9-13 Uhr und nachmittags von 15-18 Uhr an der Theaterkasse.

9 Uhr Profino 9 Uhr

Heute das lamose
August - Programm
 Eintritt 50 Pfg.

Nachmittags 4 Uhr: Tanz-Tee
 mit Kabarettinlagen
 Eintritt und Garderobe frei
 Kännchen Kaffee 60 Pfg. 1617

Morgen Sonntag
2 Vorstellungen u. Tanz
 Nachmittags 4 Uhr Abends 9 Uhr
 Eintritt frei!

Profino
 Timmendorfer Strand
Sommerabend
 Eröffnung Sonnabend, d. 17. August

Konzerthaus Lübeck
 Telefon 28 803 1608

Morgen Sonntag ab 16 Uhr
Großes Familien-Kaffee-Konzert
 mit Tanzeinlagen u. Musikervorträgen
 Große akrobatische Ueberraschungen
 Familien Eintritt frei! Anschließend

Großer Sommernachtsball
 Eintritt einschl. Steuer 80 Pfg.
 Voranzeige: Sonntag, den 18. August, Fahnenweihe des Thüringer- und Sachsenvereins, große Darbietungen.

Lachwehr-Garten
 Restaurant
 Anlässlich der Verfassungsfeier
morgen Sonntag
Großer Garten-Konzert
 Verstärktes Orchester
 Ausschank des beliebten Dorfbräu Unionbiers
 Eintritt frei! / Telefon 28 011
 Kähning

Vorsicht! Mädchenhändler 7 Akte

3 junge Helden aus den Estnischen Freiheitskämpfen - 7 Akte -
Der Kampf um die Goldmine mit Jack Perrin

ZENTRAL
 -Theater - Johannisstr. 25
 Anfang: 2 Uhr, 4,30 Uhr
 Letzte Abendvorstellung 8,10 Uhr 1618

2 Uhr gr. Kindervorst.: Kampf um die Goldmine - Liebe im Kuhstall mit Henny Porten - Bill d. Teufelskerl - Buster d. Hundefänger

Abonniert im Lübecker Stadttheater!

Das Theater einer Stadt ist das Zeichen ihrer kulturellen Geltung. Daher besucht das Theater und sichert sein Bestehen durch Abonnements.

Tages- und Gutscheinabonnements für 40 und 20 Vorstellungen mit 40 und 30 v. H. Preisermäßigung.

Kassenpreise	Abonnementspreis für 40 Vorst.	20 Vorst.
Gruppe I Mk. 6.50	Mk. 3.90	Mk. 4.55
" II " 5.50	" 3.30	" 3.90
" III " 4.40	" 2.65	" 3.10
" IV " 3.80	" 2.00	" 2.30
" V " 2.40	" 1.45	" 1.70

Weitere Vorteile:
 Zahlung des Abonnementspreises in fünf Raten. Fortfall der Vorbestellgebühr. Kein Herumstehen an der Kasse. Im Tagesabonnement ein fester bestimmter Platz. Im Gutscheinabonnement Wahl der Tage und Stücke.

Ferner
 Gutscheinabonnements für 20 Opern und Operetten an Sonn- und Festtagen mit 20 v. H. Preisermäßigung und
 Gutscheinabonnements für 20 Schauspiele im großen Haus und auf der Kammerbühne mit 30 v. H. Preisermäßigung.

Jede Familie ihr eigenes Abonnement!
 Anmeldungen und Bedingungen in der Theaterkanzlei.

Eröffnung am 15. August mit „Fiesco“

Schauburg
 Die große Sensation:
Gestrandete Menschen
 Der Löwe des Hafenviertels.
 6 Akte aus dem dunkelsten Hamburg.

Lillian Gish
 die Frau, die alle Herzen rührt und
Lars Hanson
 der größte schwedische Schauspieler

Stürme
 Ein Film von Haß u. Liebe, Naturkatastrophen u. Menschlichkeit.
 Eine rauschende Symphonie der entfesselten Elemente.
 Sandstürme i. d. Arizonawüste.
 Ein Mädchen i. Kampf m. menschlichen Bestien und rasenden Naturgewalten.
 Mord und Todesnot,
 Menschen und Pferde im Kampf mit Tornados.

Großer bunter Teil
 Sonntag 3 Feltvorstellungen
 2, 5 und 8 Uhr, aus Anlaß des Verfassungstages
 Sonntag 2 Uhr: Kinder u. Jugendliche 30 und 50 Pfg.
 Erwachsene 0.80 und 1.- RM. 1617

Hohenstiege
 am Wasser und Wald gelegen.
 Halte meinen Garten nebst Lokal Ausflügeln und Vereinen bestens empfohlen.
 N. Jürgensen

Adlershorst
 Morgen und jeden Sonntag
der beliebte Ball-Abend
 Stimmung! Freisinn! Humor! Beginn 6 Uhr!

LUISENLUST
 Anlässlich der Verfassungsfeier:
 Morgen Sonntag **gr. Familien-Ball** Eintritt u. Tanz frei

Zentral-Hallen
 Morgen Sonntag anläßl. der Verfassungsfeier
GROSSER BALL
 Anfang 5 Uhr Ende 11 Uhr
 Eintritt frei!

Margaretenburg
 Sonntag
Großer Verfassungsfeier-Ball
 Tanz und Eintritt frei!

Spielkarten
 gut und billig
Wulkenwetter-Buchhandlung
 Johannisstraße 46

Sie wollten schon immer mit uns fahren?
 Wir erwarten Sie also **bestimmt** dieser Tage
 8 9 13.30 oder 14.30
 Priwall Travemünde Priwall Travemünde
 Freibad Kaiserbrücke Freibad Kaiserbrücke

am Holstentor
Eva u. Adam
TRAVEMÜNDE-PIWALL

Marienburg
 Empfehle zu der großen Verfassungsfeier mein schön gelegenes Lokal
 Küche und Keller bieten das Beste
 Ende morgens 1629 Hans Milatz

Lindenhof
 Israelsdorf
 Sonn- u. Festtags ab 4 Uhr
Kaffee-Konzert
 mit Tanzeinlagen
 Eintritte: Mittag 1.50 RM. Ende 1.25 RM.
 1628 **Victor Klempau**

Kücknitz
 W. Neckelmanns Gasthof
 Sonntag, 11. August, am Verfassungstag
gemächliches Sommerkränzchen
 -a Langbräu
 Ende Getränke 1625

Gewerkschaftshaus
 G. G. m. b. H.
 Johannisstraße 50-52
Angenehmer Aufenthalt
 Küche sowie Keller bieten das Beste
 Gutgepflegte Biere - Solide Preise
 Um regen Zuspruch bitten
Die Geschäftsleitung 1600

Stadthallen-Garten
 Morgen Sonntag, d. 11. August
 anlässlich der Verfassungsfeier:
Große Extra-Veranstaltungen

im Garten von 4-7 Uhr:
Konzert der Hauskapelle. Eintritt frei.
 Abends von 8-11 Uhr:
Gesamte Kapelle der Lübecker Ordnungspolizei, Leitung Herr Hauptwachmeister Harden. Eintritt 30 Pfg.
 Bei eintretender Dunkelheit **Abbrennen** des am Donnerstag, dem 1. August ausgefallenen
Pracht-Feuerwerks
 im Saal ab 8 Uhr:
Großer Fest-Ball
 Gesamte Hauskapelle Eintritt 50 Pfg.
 Ende morgens! 1638

Moislinger Baum
 Morgen Sonntag
 Anlässlich der Verfassungsfeier
 erlesenes
Fest-Programm
 Das beliebte
Familien-Kaffee-Konzert
 ausgeführt von der Kapelle Miedecke
 Verry und Well, Hamburgs her vorragendste Kräfte, etwas Seltenes auf diesem Gebiete. **Anfang 4 Uhr**
 Gänzlich freier Eintritt E. Suhrbier
 Voranzeige: Sonnabend, d. 24. Aug.
 Große Damen-Schönheits-Konkurrenz

Stadttheater Lübeck
 Einladung zum **Fremden-Abonnement**
 auf 12 Sonntagnachmittags-Vorstellungen
 (6 Opern, 2 Operetten, u. 4 Schauspiele.)
 Die Abonnementspreise betragen wie im Vorjahre für 12 Vorstellungen in der
 1. Platzgruppe: RM. 36.-, 2. Platzgruppe: RM. 30.-, 3. Platzgruppe: RM. 24.-, 4. Platzgruppe: RM. 18.-, 5. Platzgruppe: RM. 14.-, 6. Platzgruppe: RM. 10.- und 7. Platzgruppe RM. 7.-. 1639

Prospekte sind in der Theaterkanzlei erhältlich, wo auch die Abonnementsanmeldungen zu erfolgen haben.

Freiluft Lubeck

Fackelzug

Heute abend 8 Uhr:
Sammeln auf dem Burgfeld zum
Fackelzug / Abmarsch 8^{3/4} Uhr

Zugordnung:

- 1. Zug: Sozialdemokratische Partei, Arbeiter-Sport-Kartell
- 2. Zug: Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Allgemeiner Deutscher Beamtenbund
- 3. Zug: Sonstige Organisationen
- 4. Zug: Reichsbanner

Morgen Sonntag:

Reichsflagge heraus!

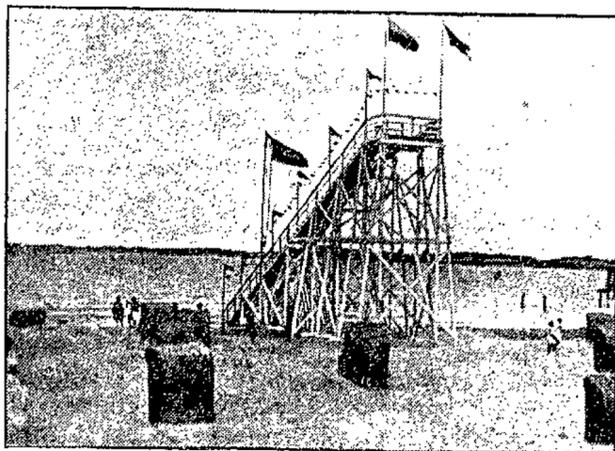
Der Wasserschlitten

Travemünde hat eine neue Sensation. Ein Turm ist es, der die Höhe des Strandes und der Gefühle der Badegäste bildet. Doch wie Seesand ein ganz besonderer Sand ist, so ist dieser Seeturm eigentlich gar kein Turm, denn er dient nicht zum Sehen in die Ferne, sondern zum Rutschen ins Wasser. Nicht aber, daß es sich um eine gewöhnliche Rutschbahn handelt! Da sei die Kurdirektion davor! Die war vielmehr weise und modern genug, der menschlichen Vergnügungssucht zu geben, was wirklich ein Vergnügen ist: Toboggan, den Wasserschlitten.

Die literarische Welt kennt die, glaube ich, kanadische Schlittenart „Toboggan“ bereits als Titel eines Theaterstückes von Gerhart Menzel. Hier, zur Zeit der Badesaison, wo allenfalls

literarisches Strandgut hoch im Kurse steht, heißt es freilich: Gebt Ihr ein Stück, so gebt es gleich in Schlitten! Und da zusagt, was rasch fällt und gefällt, laufen unaufhörlich die Schlitten ins sich wellende Wasser, das durchaus nicht still und deshalb auch nicht tief ist. So sind Unfälle ausgeschlossen, gleichgültig, ob man die Rutsche bänch- oder rücklings unternimmt.

Wer niemals einen Rutsch getan, das ist kein braver Mann! Herr Oberpostdirektor Müller fährt am liebsten Bauch, Frau Bankdirektor Fehsenfeld zieht Rücken vor. Frau Schlächtermeister Pachnick, die noch lange nicht in den Verfehlen sterben will, ruft ganz entzückt: „Ich rutsch mir aus!“; sie liebt Seitenlage.



Phot. Lübecker Volksbote

Und Herr Stefan Stolp, sozusagen ein Schwerenöter, zieht Fräulein Trude vor, wenn er, wobei diese vor Freude jedesmal zusammenfährt, mit ihr zusammen fährt. Fräulein Brigitte ist eifersüchtig. Nicht ungern würde sie mit Stefan, wenn schon nicht unter, so doch auf den Schlitten kommen.

Ein netter Herr, der regelt den Verkehr. Die Luft ist von Salz und von frohem Kreischen erfüllt. Die Kasse von Geld. Denn was von den irdischen und wässrigen Vergnügen nicht das Leben kostet, kostet noch immer dieses. Das hübsche Kassenträulein, das als ein scharmanter Badetrüder in einem gelbgestreiften Zelt haut, hat außer einem Fächchen eine heitere Miene aufgesteckt. Aber sicher ist es nicht so sehr die Kasse, die sie freut, sondern die Gasse, die sie nach abgelaufenem Achtsundentag der jubelnden Freiheit ihres schönen Körpers auf der Schlittenrutsche selbst bahnen wird. „Rutschen und rutschen lassen!“ sagt sie sich und somit uns etwas vom tiefen Sinn im kindlichen Wellenspiel.

Ego.

Freigewerkschaftliche Jugend Lübecks!

Auf zum Fackelzug! Sammeln Zug 2, 8-8.45 Uhr auf dem Burgfeld. Freigewerkschaftlicher Jugendausflug.

Seeamt

Das Lübecker Seeamt verhandelte am Donnerstag unter dem Vorsitz des Landgerichtsrates Seih über einen Unfall, den der Lübecker Viehdampfer „Thyland“ im Mai d. J. erlitten hatte.

Der Dampfer befand sich auf der Reise von Altona nach seinem Bestimmungshafen Odense auf Jütten. In der Nacht vom 20. zum 21. Mai wurde der Große Belt passiert und der Kurs auf die Leuchtboje von Lille-Grund genommen. Auf der Brücke befand sich der wachhabende Steuermann Refesjtn. Als die Boje in etwa 1/2 sm Abstand passiert war, legte der Steuermann den Dampfer auf westlichen Kurs, und dann, als er die Boje achteraus hatte, auf Kurs SW. Inzwischen war es 2 Uhr morgens geworden und die Wache des Steuermanns war abgelassen. Er wachte daher den Kapitän Petersen. Als dieser nach etwa 10 Minuten auf die Brücke kam und die Richtigkeit der gesteuerten Kurse nachprüfte, geriet der Dampfer plötzlich auf Grund. Bei den Versuchen, mit voller Kraft rückwärts wieder freizukommen, schlug die Schraube auf Steine und wurde beschädigt. Erst der hinzukommende Dampfer „Ascania“ konnte den Havaristen wieder abschleppen. Bei der Peilung der Unfallstelle kamen Kapitän und Steuermann zu dem Ergebnis, daß die Leuchtboje an einer anderen Stelle liege, als sie nach der Karte liegen sollte. Und nur auf diese falsche Lage der Leuchtboje konnte die Schiffsleitung die Strandung zurückführen.

Auf Veranlassung des Seeamts ist von der dänischen Regierung eine Nachprüfung der Lage vorgenommen worden. Diese Nachprüfung hat ergeben, daß sich die Boje um etwa 300 Meter von ihrem Liegeplatz verschoben hatte.

Der Reichskommissar hielt danach für erwiesen, daß die Strandung auf die falsche Lage der Boje zurückzuführen sei. Hinzugekommen sei aber auch der Umstand, daß nach den Befundungen des Steuermanns im Großen Belt der Strom nach Norden gefloßt habe, während an der Strandungsstelle nach Süden sehender Strom geherrscht habe, so daß auch Stromverfetzung den Unfall begünstigt hätte.

Das Seeamt bestränkte sich in seinem Spruch auf die Feststellung, daß der Unfall auf die falsche Lage der Lille-Grund-Boje zurückzuführen sei und daß die Schiffsbesatzung an der Strandung kein Verschulden treffe.

Kirchliche Feier des Verfassungstages. Der Kirchenrat schreibt uns: Am Sonntag, dem 11. August, jährt sich zum zehnten Male der Tag, an dem durch den Abschluß des Weimarer Verfassungswerkes die Zeit der Unordnung und Anarchie in unserem Vaterlande überwunden, die Einheit des Reiches gesichert, der Rechtsboden für ein neues staatliches Zusammenleben geschaffen und auch den Kirchen die Grundlage für ihre Stellung im öffentlichen Recht, für ihre freie Entwicklung und damit für ihren Zusammenbruch zum Kirchenbunde gegeben wurde. Mit Rücksicht darauf und in der Ueberzeugung, daß es auch Aufgabe der

„Hallo!... vergiss nicht, mir Abdulla

STANDARD mitzubringen“

Sie weiss, warum sie immer Abdulla Standard verlangt:

- 1 Ausgesucht milde mazedonische Tabake
- 2 Zigarettenpapier feinsten Qualität
- 3 Stets gleichbleibende Tabakmischung
- 4 Auch bei starkem Rauchen kein Kratzen im Halse
- 5 Fabrikation bei stets gleichbleibender Temperatur und Feuchtigkeit durch spezielle Luftbehandlungsanlage

5 Pfg.



ABDULLA CIGARETTEN

„sie verändern sich nie“

Sammeln Sie die lehrreichen Länderwappen — sie liegen allen Packungen bei

Kirche ist daran mitzuarbeiten, daß der Staatsgedanke mit christlichem Geiste erfüllt, das Heimatgefühl vertieft und der Dienst am Vaterlande als ernste Pflicht empfunden werde, hat der Kirchenrat die Abhaltung eines Festgottesdienstes in der St.-Marienkirche um 9.40 Uhr angesetzt, bei welchem der stellvertretende Senior, Hauptpastor Lic. Stülken, die Predigt halten wird. In allen anderen Kirchen wird der Bedeutung des Tages im Sinne der vaterländischen Kundgebung des Königsbegehr Kirchentages in der Predigt oder im Kirchengesang gedacht werden. Von 11-12 Uhr findet von allen Kirchen Glockengeläut statt. Die St.-Marienkirche als die Stätte des Festgottesdienstes und das Kirchliche Dienstgebäude (Kapelle Maria am Stegel) werden bespart werden.

„Volksgeundheit.“ Sozialistische Monatschrift für Gesundheitspflege, Heilkunde, Lebensreform und Freikorperkultur mit dem Beiblatt: Der proletarische Akeingärtner. Herausgeber: Verband Volksgeundheit, Dresden, 1. Marienstr. 13. Einzelheft 40 Pfg., Jahresabonnement 4.— RM. — Die „Volksgeundheit“ ist für die Arbeiterschaft geschrieben und von gesunden und kräftigen Menschen mit gleich großen Nutzen zu lesen. Sie bringt lebensdienliche Aufträge über das große Gebiet der Volksgeundheit, über persönliche und soziale Hygiene, Lebensreform, Sexualreform und Nacktkultur. Auch wichtige Arbeiten über die Entsehung, Verhütung und Heilung von Krankheiten sind darin zu finden. Besondere Berücksichtigung erfahren dabei die natürlichen Heilmittel, wie Sonne, Licht, Luft und Wasser. Im ganzen ist die mit hübschem Bildmaterial ausgestattete Zeitschrift frisch und vorwärtsdringend. — Sie ist durch die Post zu beziehen. Ab 1. Oktober b. J. erscheint eine Buchhandelsausgabe auf Kunstdruckpapier.

Neuverpackung der Theaterkasse. Wie wir hören, wird das Restaurant Theaterkassie nicht den dazu gehörigen Kaffee am 15. August von Herrn Friedrich Schmidt jun., Sohn des Pächters des Städtischen Kurfürsten in Trabemünde, übernommen. Herr Schmidt wird den gesamten Betrieb einer vollständigen Renovierung unterziehen.

pb. Ein Einbruchdiebstahl. In letzter Nacht wurde in dem Restaurant St. Hubertus eingebrochen. Ein dort aufgestellter Schloßautomat wurde in das nahe Gehölz geschleppt, von den Tätern erbrochen und seines Inhaltes beraubt.

pb. Verlorenes Paket. Von einem Kraftwagen, der sich auf der Fahrt von Hamburg nach Rosdorf befand, ging in den gestrigen Abendstunden kurz vor Lübeck ein in Leinen verpacktes Paket verloren. Der Inhalt desselben bestand aus zwei Bademanteln, ein Paar Damenhalbschuhe, Herren- und Damen-Nachhemden, sowie Toilette-Artikeln. Der Finder wird gebeten, das Paket in der Kriminalpolizei Lübeck, Zimmer 6, abzuliefern.

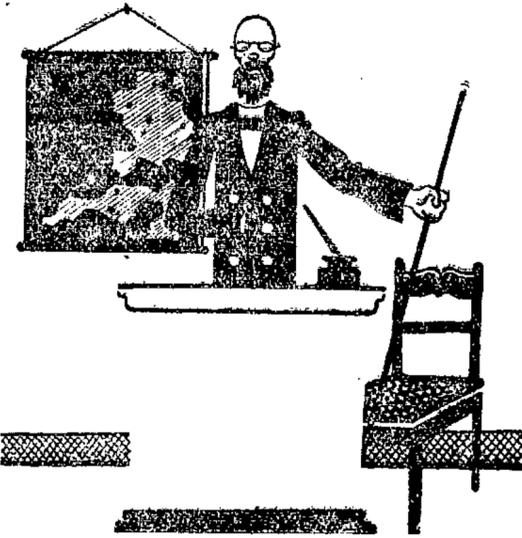
pb. Ein rabiater Mensch. Ein beschäftigungsloser Seemann aus Danzig bettete in einer Wirtschaft an der Postentorstraße. Da er völlig betrunken war, wurde er von dem Sohn des Wirtes abgewiesen. Hierüber in Wut geraten, zog der Seemann ein Taschenmesser und bedrohte den Sohn des Gastwirts. Er wurde festgenommen und dem Marienplatzgefängnis zugeführt.

Die Fledermaus rüht sich nach der Sommerpause zur Wiedereröffnung am Sonnabend dem 17. August. Eine Anzahl von Handwerker aller Art ist damit beschäftigt, die Räumlichkeiten zu verschönern und ein Eröffnungsprogramm zu veröffentlichen worden, wie es in Lübeck noch nicht gezeigt wurde. Der Reigen der großen Weltattraktionen eröffnet das bekannte Kitz-Terzios-Erlebnis, welches in den ersten Varietés Deutschlands stets den allergrößten Erfolg durch seine urkomischen Stücke und Burlesken zu verzeichnen hatte. Trotz des sehr leeren Programms sind die Preise niedrig gehalten und besteht kein Weinwahn. Sonntags und Mittwochs finden Nachmittags-Vorstellungen um 4 Uhr statt, und jeden Mittwoch um 9 Uhr wird wieder der beliebte heitere Familienabend eingeführt.

Die Temperaturen in den Beobachtungsstationen Kitz und Falkendamm betragen: Wasser 19 Grad, Luft 24 Grad.

Sorwert. Verfassungsrat und Anti-Kriegs-Lundgebung der S.P.D. und der S.F.D. Noch niemals je zuvor hat eine derartige Impulsive Versammlung in Sorwert stattgefunden. Wie die am Donnerstag auf dem Sportplatz Hunderte füllten den Platz, auf dem 19 Uhr der Geleitverein die Kundgebung mit einem Lied eröffnete. Zuor sprach Gen. Köster. Die Sozialistische Arbeiterjugend schloste mit Vorträgen die Feier würdig aus. Den Mittelpunkt des Abends bildete die Rede des Gen. Hans Urechsholdt, der in lebhafter Form das Werk von Weimar und seine Männer feierte. Noch seien Gefahren für die Demokratie in hartem Maße vorhanden, wie wir rastlos zu beseitigen uns in den nächsten Monaten anschließen müssen. Mit einem patriotisch aufgenommenen Hoch auf die Demokratie, dem Nachmittags zur Erbringung der

Wie wird das Wetter am Sonntag?



Fortbauernde Trockenheit

Schwachwindig und wolkig, vorwiegend trocken, warm.

Ein südwärts bis Mittelengland sich erstreckender Ausläufer der Nordmeereszone, deren Kerngebiet unter Verhütung seiner Energie nur langsam nach dem hohen Norden wandert, hat den gestern abend bis Südwesten reichender Hochdruckkeil über der nördlichen Nordsee zum Weichen gebracht. Es hat sich in unserem Gebiet eine schwache westliche Strömung hergesteuert und unterstützt durch Einstrahlung, konnte daher erneut Erwärmung Platz greifen. Leichte Strömungen, die sich wohl nur durch härtere Bewölkung im küstennahen Gebiet bemerkbar machen dürften, sind noch möglich. Im allgemeinen jedoch wird der Morgenhochdruckkeil weiterbestimmend bleiben.

sozialistischen Republik, ist die der Arbeiter seine kesselnenden Ausführungen. Die unverzeihliche Kundgebung fand bei der großen Menge starken Widerhall.

Uebersicht über die Steuereinnahmen

der freien und Hansestadt Lübeck im Rechnungsjahr 1929

Steuern	Sollsumme	Einnahme laut Häuserhaltsplan	Einnahme seit Beginn d. Rechnungsjahres
	RM	RM	RM
A. Heberwehungen aus Reichssteuern			
1. Einkommensteuer	7 300 000	490 479	845 600
2. Körperschaftsteuer	940 000	70 030	252 765
3a. Grunderwerbsteu., Reichsteu.	450 000	18 481	65 533
3b. Landeszuschlag		12 032	56 947
4. Umsatzsteuer	850 000	13 811	207 665
5. Kennzeichensteuer	60 000	10 844	17 442
6. Kraftfahrzeugsteuer	275 000	27 320	103 222
Summe A	9 875 000	642 997	2 549 194
B. Einnahmen an Landessteuern			
1. Grund- u. Anwertungsst.	8 400 000	369 789	2 857 629
2. Gewerbesteuer	1 950 000	354 952	741 108
3. Wertzuwachssteuer	180 000	7 451	44 929
4. Biersteuer	180 000	12 449	85 192
5. Stempelabgabe	140 000	9 546	51 646
6. Quabarkabgabe	300 000	17 250	70 560
7. Hundesteuer	140 000	25 011	54 919
8. Schanitzgewerbesteuer	54 000	22 222	23 912
Summe B	11 374 000	758 673	3 429 895
dazu Summe A	9 875 000	642 997	2 549 194
Gesamtsumme	21 249 000	1 401 670	5 979 089

Färberei Lehfeldt

färbt reinigt blüht

Ihre Garderobe in vollendeter Ausführung

Hauptladen: Obere Fleischhauerstraße 4
untere Johannisstraße 70 Fernspr. 26520

Der Schrangenausbau

Der General-Anzeiger befaßt sich lechthin mit dem Schrangenausbau, dessen Ausbau ziemlich feststeht. Er läßt sich auch aus seinem Reizkreis den eigenen Weltbild attestieren. Es wird dem Blatte bestätigt, daß es nicht mehr als recht und billig ist, daß die wertvollen Geschäftshäuser, die an diesem künftigen Mittelpunkt liegen bzw. liegen sollen, Opfer zu bringen hätten. Ein derartiges Opfer hat der General-Anzeiger ja bereits gebracht: Er bezahlte ganze 5000 Mark und taufte dafür den großen Vorteil ein, bei der Renovierung seiner Vorderfront mit dem Bau nicht zurücktreten zu müssen. Da durch ist wieder ein Stück notwendiger Straßenerweiterung und Stadterweiterung auf viele Jahrzehnte unterbunden worden. Angeblich soll dieser unzerstörliche Fehler auf einem Versehen des Bauamtes beruhen. Daß der General-Anzeiger in eigener Sache schreibt, ergibt sich aus der Tatsache, daß er von der propagierten Umkehrung des Bauplanes noch größeren geschäftlichen Nutzen ziehen würde, als es bisher schon der Fall ist.

Zu der Sache wird uns von anderer Seite noch geschrieben: Der Lübecker General-Anzeiger konnte nach dem Abbruch des letzten Schrangenaufbaues leicht entdecken, wie vorteilhaft jetzt sein Geschäftshaus zur Geltung kommt. So lange ihm das nicht so recht zum Bewußtsein gekommen war, hatte er gegen das in breiter Öffentlichkeit bekannte Bauprojekt nichts einzuwenden. Nunmehr erkält er einen Notzettel in „letzter Stunde“ und findet rührende Töne für die Schönheit des Marienkirchens und tut, als ob es ihm darum zu tun wäre, das künftige Stadtbild zu retten. Er schweigt aber wohlweislich von der aufdringlichen, in unzerstörlichem Kistenbedeckel erbauten Fassade des General-Anzeiger-Hauses in der Königstraße. Wenn diese nicht mehr schon von der Breiten Straße dem unsere Stadt besuchenden Kunstfreund ins Gesicht schlägt, wird das nur zu begrüßen sein. J. S.

Gemeiner Diebstahl bei einem Unfall

Gestern, gegen 19 Uhr, wurde ein Händler aus der Dornestraße an der Kreuzung Hüßstraße-Balauerstraße von einem Personenkraftwagen angefahren. Der Händler, welcher sich gerade mit seinem Fahrrad auf einer Geschäftsreise befand, erlitt erhebliche Kopfverletzungen und wurde, nachdem er durch den Kraftwagenführer einem Arzt zugeführt worden war, in seine Wohnung gebracht. Bei dem Unfall wurden dem Händler 110.— RM. entwendet. Er hatte einen kassierten Betrag von 680.— RM. in seiner Tasche verwahrt. Diese flog mit seinem Inhalt bei dem Unfall auf die Straße. Von dem Publikum wurden ihm 570.— RM. zurückgegeben.

Zwei weitere, kleinere Verkehrsunfälle trugen sich gleichfalls in der inneren Stadt zu. Gegen 9.30 Uhr wurde in der oberen Hundestraße ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren. Der Radfahrer wurde nur leicht verletzt. — Der zweite Unfall trug sich gegen 15.45 Uhr, Ecke Braunstraße-Untertrave zu. Dort wurde ein Radfahrer von einem Hamburger Personenkraftwagen angefahren, wobei das Rad beschädigt wurde. Der Radfahrer selber erlitt keine Verletzungen.

Wochenplan des Stadttheaters

Donnerstag, 15. August, 20 Uhr: Die Verführung des Fiesco zu Genua (Trauerspiel). Eröffnungsvorstellung; Donner-Abonn. — Freitag, 16. August, 20 Uhr: Figaros Hochzeit (Oper) Opernpreise, Freitag-Abonn. — Sonnabend, 17. August, 20 Uhr: Hochzeitsreise (Schwan). Außer Abonn. Schauspielgutscheine hohen Gültigkeit; keine Preise. — Sonntag, 18. August, 20 Uhr: No, No, Nanette! (Operette). Zum ersten Male! Außer Abonn. Sonntagsgutscheine haben Gültigkeit. Ermäßigte Preise. — Montag, 19. August, 20 Uhr: No, No, Nanette! (Operette); außer Abonn. Operngutscheine haben Gültigkeit. Ermäßigte Preise. — Dienstag, 20. August, 20 Uhr: Hochzeitsreise (Schwan) Schauspielpreise; Dienstag-Abonn. — Mittwoch, 21. August, 20 Uhr: Figaros Hochzeit (Oper). Mittwoch-Abonn.; Opernpreise. — Donnerstag, 22. August, 20 Uhr: Angelina (Oper). Zum ersten Male! Donnerstag-Abonn. — Freitag, 23. August, 20 Uhr: Die Verführung des Fiesco zu Genua (Trauerspiel). Freitag-Abonn. Schauspielpreise. — Sonnabend, 24. August, 20 Uhr: No, No, Nanette! (Operette). Außer Abonn. Operngutscheine haben Gültigkeit. Ermäßigte Preise. — Sonntag, 25. August, 20 Uhr: Der Bekehrte (Operette). Neu eingeführt! Außer Abonn. Sonntagsgutscheine haben Gültigkeit. Ermäßigte Preise.

Das Dienstmädchen Germinie

Roman von Edmond und Jules de Goncourt
Copyright 1927 by „Der Reichs-Verlag G. m. b. H.“, Berlin 333, 31

(10. Fortsetzung)

Möglichst viel Germinies Blick auf eine Uhr, und sie erinnerte sich im selben Augenblick, daß um diese Zeit kein Zug ging. Sie lehnte am Tisch und sagte sich, daß sie das Frühstück schnell herrichten und dann schon einen Vorwand finden werde, um für den Rest des Tages frei zu sein. Aber als das Frühstück aufgetragen war, fiel ihr nichts ein. Sie hatte den Kopf so voll, daß sie keine Lüge fand; ihre Phantasie verjagte. Und wenn sie geistlos hätte, wäre es besser aus ihr herausgeföhren: „Ich will nach meinem Kinde gehen!“ In der Nacht wachte sie nicht, sie fortzukücheln. Kränlein war die Nacht vorher unwohl gewesen, und sie hatte Angst, daß sie gebraucht werden würde.

Als sie am Morgen, mit einer in der Nacht entstandenen Geschichte, ins Zimmer trat und im Bett lag, Kränlein um Hilfe zu bitten, begrüßte sie die alte Dame, die eben einen Brief zu Ende gelesen hatte, mit den Worten: „Du hast meinen Kränlein, Kränlein von Bellevue, beim Einsetzen helfen. . . gib mir noch meine zwei Eier und schau, daß du zur Post kommst. . . Hast du vielleicht etwas dagegen? Du machst ja ein Gesicht, als wenn es dir nicht passt.“

„Ja? Durchaus nicht,“ hatte Germinie die Kraft zu erwidern.

Den ganzen, langen Tag verbrachte sie am Bett und litt halbtot. Es zerrte ihr das Herz, daß sie nicht sein konnte, wogin ihre Augen sie riefen. In der Verzweiflung der Ungewißheit stellte sie sich unablässig vor, das Kind werde ohne sie sterben.

Passant in die Straße einbog, die sie vermutet hatte, und daß es ihr gelang, in so und so vielen Sähen eine Treppe hinaufzuklettern.

Als sie am Sonnabend früh in den Laden der Mutter kuppeln kam, fand sie sie in Tränen aufgelöst, während sie ein Stück Butter mit einem leuchtenden Tuch bedeckte.

„Ah, Sie sind es? . . . Ja, meine . . . Sie kennen doch die Kohlenhändlerin von der Gasse? . . . Eine gute Kundin . . . Sie muß sich nämlich mit Butter abgeben, um sauber zu werden. . . es ist ja ein so schmutziges Gewerbe. . . nun gut. . . Sie hat ein kleines Fötchen, ein Engel, sage ich Ihnen, . . . und das Kind liegt auf den Tod. . . Ja, was sind wir Menschen? . . . Die Kleine laßt zu ihr: „Mutter“, sagte sie, „bitte reiß mir doch das Gesicht mit Butter ab, damit ich sauber bin, wenn ich zum lieben Gott komme!“

Dabei begann die Mutter Jupillon von neuem zu schluchzen. Germinie war davon gerührt. Den ganzen Tag fand sie keine Ruhe mehr. Jeden Augenblick lief sie in ihr Zimmer, um die Kleinigkeiten, die sie dem Kinde mitbringen wollte, zurechtzuliegen. Sie wollte es ganz in Weiß anziehen, um gleichsam seine Aufmerksamkeit zu feiern. Als sie am Abend auf der Treppe stand, gab ihr Adele einen Brief, den sie mit hinaufgebracht hatte.

XXIII.

Kränlein war im Begriff, sich auszuziehen, als Germinie das Zimmer betrat, taumelte und fiel auf einen Stuhl. In der nächsten Sekunde hörte Kränlein von Barandeuil ein tiefes, schmerzliches Stöhnen, und als sie aufblickte, sah sie, wie Germinie sich aufbäumte, vom Stuhl stift und lang auf den Boden schlug. Sie verlor die Besinnung. Aber Germinie wurde von so heftigen, konvulsischen Zuckungen geschüttelt, daß die alte Dame gewarnt war, den fallenden Körper wieder auf die Dielen fallen zu lassen, dessen Glieder sich krampfhaft zusammenschlangen und bald nach rechts, bald nach links ausschlugen und alles zu Boden warfen, was in ihre Nähe kam. Das Kränlein lag nach Hilfe. Ein Mädchen lief zu einem benachbarten Arzt, fand ihn aber nicht zu Hause und brachte ein paar Frauen mit, die Germinie das Wieder öffnen und sie ins Bett ließen.

Die furchtbaren Zuckungen ließen allmählich nach. Aber über den Hals und die entblößte Brust liefen wellenartige Bewegungen, die, wie man an dem Föttern der Kleider sah, bis in die Brustgrube ausstrahlten. Germinie hobte den Kopf auf und schrie. Ihr Gesicht war blutrot. Ihre Augen hatten einen Ausdruck heißer Seelenangst, wie sie die Augen von Verwundeten zuweilen widerspiegelt. Unter dem Kinn traten die Adern hervor.

Sie schrie und führte, Rast auf die an sie gerichteten Fragen zu antworten, ihre Hände an die Kehle, die sie umflammete,

als wolle sie sie von einem würgenden Druck befreien, der ihr das Atmen erschwerte. Man ließ sie an Aether riechen, gab ihr Orangenhülsenwasser zu trinken. Es half nichts. Das schmerzliche Wogen, das ihren Körper durchließ, ließ nicht nach, und ihr Gesicht bewahrte den Ausdruck von dumpfer, angsterfüllter Traurigkeit, der darauf zu deuten schien, daß ein seelisches Leid die Ursache der körperlichen Qualen war.

Das Germinie verlor ihre Sinne und berührte sie schmerzhaft; der Schein der Lampe, das Geräusch der Stimmen, der Geruch der Dinge, die sich in ihrer Nähe befanden. Endlich, nachdem sie eine Stunde so gelitten hatte, löste eine aus ihren Augen fließende Tränenflut die furchtbare Krise. Nur noch von Zeit zu Zeit erzitterte sie leise, bis die Erschöpfung, die dem schweren Unfall folgte, ihr Ruhe brachte.

Der Brief, den Adele ihr übergeben hatte, enthielt die Nachricht vom Tode ihres Kindes.

XXIV.

Der gewaltige Schlag, der Germinie getroffen hatte, verfehlte sie in einen Zustand dumpfer Teilnahmslosigkeit. Monatlang blieb sie völlig unempfindlich, nur beherrschte von dem Gedanken an das kleine Wesen, das nicht mehr war, und dessen Tod sie in ihren Adern fühlte, wie sie das Klappen seines Lebens gefühlt hatte. An jedem Abend öffnete sie die am Fußende ihres Bettes stehende Truhe und entnahm ihr das Häubchen und das Täschchen ihres toten Lieblings. Sie legte die Dinge auf ihr Bett, sah sie an, streichelte sie, neigte sie stundenlang mit ihren Tränen, küßte sie und sagte ihnen Liebesworte, aus denen mütterliches Herzeleid zum Schalten eines Kindes sprach.

Indem sie das Kind beweinte, beweinte die Arme sich selbst. Eine innere Stimme sagte ihr, daß das Kind ihre Rettung, die Liebe zu ihm ihre Vorkehrung gewesen wäre, daß alles, was sie an sich selbst fürchtete, dort seine Läuterung gefunden hätte: ihre überweltende Zärtlichkeit, die Gut ihrer Sinne, das Feuer, das sie verzehrte. Sie wachte, daß ihr mütterliches Herz die in ihr anklingenden weiblichen Instinnte beschwichtigte und beruhigte hätte. In dem Kinde sah sie ein himmlisches Wesen, einen Schutzengel, der ihr Halt gab und sie den Dämonen, die sie verfolgten und von denen sie sich befreien glaubte, freitlich machte und entriß.

Als sich das Dunkel der ersten Verzweiflung etwas aufgehellen begann, als sie sich des Lebens und seiner Erscheinungen wieder bewußt wurde, blickte sie um sich mit lebend gewordenen Augen und hatte ein bitter schmerzliches Erwachen.

(Fortsetzung folgt)

Finland-Lübeck

Am Freitag, dem 16. August, 18.30 Uhr, auf dem Sportplatz Lohmühle, spielt eine finnische Auswahlmannschaft gegen die Lübecker Bezirksmannschaft. Auch dieses internationale Fußballwettspiel wird dazu beitragen, werdend für den internationalen Völkerverständnis zu wirken. Was immer gesprochen wurde, wenn ausländische Mannschaften in Deutschland, in Lübeck, weilten, niemals war es keine Lebensart, sondern Herzgeföhne gleichgesinnter freier Arbeiter, und stets wurde dies bekräftigt durch den brüderlichen Geist, mit dem die Mannschaften die Spiele austrugen.

In Lübeck weilten bisher nur österreichische Mannschaften, vor Köthen einmal eine englische Mannschaft. Nicht ein einziges Spiel hat das nicht gehalten, was man sich von diesem versprach. Ueberall propagandistische Erfolge sondergleichen. Mit etwas Zaubern ging die Lübecker Fußballpartei daran, einmal eine ausländische Mannschaft zu verpflichten, die selten — infolge der hohen Ankosten — in Deutschland weilten konnte. Finland! Immer wieder lockte dieses Land, von dem man wußte, daß es über Sportler verfügt, die sich, besonders in der Leichtathletik, einen Weltrekord verschaffen. Ueberraschend schnell gelang die Tournee. Der finnische Bund (Finn) war finanziell sehr entgegenkommend und erklärte sich zur Aufstellung einer erstklassigen Auswahlmannschaft bereit. Nach zwei Auswahlspielen hat Finland die Mannschaft nunmehr endgültig aufgestellt. Die Aufstellung mit Bild und Spielstärke eines jeden Spielers wird noch bekannt gegeben. Nur einiges sei hier schon gesagt: Der Torwart gehört zu den besten Finnländern. Die Läuferreihe wurde schon mehrmals bei den Länderspielen gegen Rußland, Estland und Litauen erprobt. Vorzüglich und als bester Teil der Mannschaft gilt der Innensturm. Wenn man bedenkt, daß alle Spieler gute Leichtathleten, besonders aber gute Läufer sind, so kann man auf eine Spielweise gefaßt sein, die für die Lübecker Bezirksmannschaft eine schwere Aufgabe bedeutet. Die Aufstellung der Lübecker Mannschaft ist ebenfalls eine gute. Der Torwart hat sich schon mehrmals bewährt. Die Läuferreihe ist prima. Die Außenstürmer sind sehr gut. Der Innensturm ist gewiß nicht schußfaul oder schußschwach. Glinke Bälle wird der Finnländer schon meistern müssen.

Die Vorbedingungen zu einem technisch hochstehenden Spiel sind da ein annehmbares Wetter und recht, recht reger Besuch und das Fußball-Großspiel Finland-Lübeck wird ein sportliches Ereignis sondergleichen für alle Sportfreunde werden!

Ankunft der finnischen Arbeiter-Fußballer in Lübeck. Die finnische Auswahlmannschaft traf gestern mit dem Dampfer "Wellamo" von Helsinki kommend hier ein. Die Mannschaft spielt am 10. August in Malchin, am 11. in Rostock, am 14. in Hamburg und am 16. hier in Lübeck. Von hier aus fährt die Mannschaft wieder nach Helsinki zurück.

Gewerkschaften

3000 Kinomusiker brotlos in USA. Daß der Tonfilm in zahlreichen Kinos den dort beschäftigten Musikern eine starke Konkurrenz darstellt, steht außer Zweifel. Insbesondere ist dies in Amerika der Fall, wo die Tonfilme die Kinoprogramme vollkommen beherrschen. Zu Beginn der Tonfilmbewegung in Amerika kam es aus diesem Grunde zu erbitterten Kämpfen zwischen Kinomusikern und den Theaterbesitzern, die in Chicago die Form einer wahren Musikerrevolution annahmen und sogar an die Öffentlichkeit appellierten. Die übrigen Kinomusiker traten in den meisten Fällen ihren Kollegen solidarisch zur Seite und erzwangen so im allgemeinen für beide Seiten befriedigende Ergebnisse. Vor allem konnten die großen Lichtspielhäuser ihre Orchester für die Begleitung der Bühnenschauprogramme nicht entbehren. Dennoch mußte die Vereinigung der amerikanischen Musiker, die "American Federation of Musicians", in diesem Jahre melden, daß von 158 000 Gesamtmitgliefern allein 3000 Kinomusiker brotlos sind, von denen 400 in New York leben. Diese Zahl ist um so bedauerlicher, als es sich meistens um die Angestellten mittlerer und kleinerer Kinos handelt.

Reisen und Wandern als Erholung ist für die Arbeiterschaft erst in neuer Zeit in Betracht gekommen. Seitdem entstehen auch Einrichtungen dafür. In ihrer neuesten Sondernummer "Die gemeinwirtschaftlichen Gaststätten und Reiseorganisationen", bringt "Die Gemeinwirtschaft" darüber aus sachkundigen Federn Abhandlungen mit Bildern. In recht kurzer Zeit ist auf diesem Gebiete sehr vieles, Gefundes und Zukunftsverheißendes entstanden — manches sogar, von dem die Öffentlichkeit bisher nichts oder nur weniger wußte. Die praktische Selbsthilfe der Arbeiterschaft bringt in alle Gebiete der Lebensnotwendigkeiten ein und erobert auch neue Gebiete. Wir erfahren aus diesem Heft, daß die mehr als 130 Gemeinwirtschaftshäuser immer mehr zu einem festen Verbände zusammengeschlossen und so nicht nur gestützt, sondern auch sachlich vernetzt kommen werden, die Organisationen der Ferienheimgenossenschaften, der Wäde und der Naturfreunde werden behandelt und als jüngst Unternehmen auf diesem Gebiete werden wir mit den Verkehrsvereinen bekannt. Selbst die Reichsbahn ist mit einem sehr instruktiven Artikel über ihre Reiseförderungsmaßnahmen vertreten. Das Heft bietet viel Aufklärung und auch nützliche Unterweisung. "Die Gemeinwirtschaft" kann von jeder Buchhandlung, Post oder direkt vom Verlag der Gemeinwirtschaft, Jena, bezogen werden. Der Preis beträgt vierteljährlich 2,40 RM.

Rund um den Erdball

Neuer Selbstmord eines Richters

Aus dem fahrenden Zug gesprungen. — Von einem anderen überfahren

Der 35 Jahre alte Amtsgerichtsrat Dr. Otto Scheier aus Niesky sprang auf der Fahrt von Berlin nach Breslau kurz hinter Köpenick aus dem fahrenden Zug.

Amtsgerichtsrat Dr. Scheier war früher am Amtsgericht Neisse tätig. Vor einigen Monaten wurde er nach Niesky (Lausitz) versetzt. Er litt sein einigste Zeit unter einer schweren Nervenzerrüttung, die sich schließlich zum Verfolgungswahn steigerte. Er hatte schon einmal einen Selbstmordversuch unternommen.

Mit seiner Frau und seinem Bruder wollte er den Urlaub in Berlin verbringen. Nach kurzem Aufenthalt entschloß er sich aber plötzlich, nach Frankfurt a. d. O. zurückzufahren. Seine Frau rebete ihm zuerst ab, gab aber dann in Anbetracht der nervösen Ueberreizung ihres Mannes nach. Während der ganzen Fahrt zeigte Dr. Scheier schon große Nervosität. Kurz hinter Köpenick verließ er das Abteil und ging auf den Gang. Durch das lange Ausbleiben beunruhigt, suchten Frau und Bruder den Zug nach ihm ab und fanden schließlich eine, wie das Zugpersonal feststellte, seit langer Zeit verschlossene Toilette. In dem Raum hing das Jackett Scheiers. Das Fenster stand offen. Von Frankfurt wurden alle Stationen telegraphisch benachrichtigt, und 250 Meter hinter Köpenick fand man die Leiche.

Da der D-Zug an dieser Stelle sehr langsam fuhr, ist Scheier anscheinend bei dem Sturz nicht schwer verletzt. Auf dem Rohkörper muß er noch etwa 200 Meter weit gegangen sein, bis er an ein Rangiergleis kam, auf dem gerade ein Stadtbahnzug abgestellt wurde. Der Lokomotivführer bemerkte sofort, konnte aber nicht mehr rechtzeitig halten. Die Lokomotive ging über Scheier fort.



Die einzige Frau, die am Europa-Rundflug teilnimmt ist die Engländerin Miss Spooner, die bisher außerordentlich gut abgefaßten hat.

Diamantenschmuggel in Südafrika

Der Schleichhandel mit den heimlich aus den südafrikanischen Diamantenfeldern beiseite gebrachten Edelsteinen nimmt trotz aller behördlichen Vorkehrungen mehr und mehr einen so großen Umfang an, daß er zu einer reißenden Konkurrenz des legalen Diamantenhandels zu werden droht. Nach Angaben von Kaufleuten werden allein aus den im Besitz des Staates befindlichen Feldern in Britisch-Namaqua-Land in jedem Monat für sechs Millionen Mark Diamanten auf Schleichwegen ins Ausland gebracht. Die lozessionierten Diamanthändler ziehen deshalb bereits ernsthaft die völlige Einstellung ihrer Diamantenkäufe bei den im Besitz des Staates befindlichen Firmen in Erwägung, weil sie befürchten, daß die Uberschwemmung des internationalen Marktes mit gestohlenen Steinen einen katastrophalen Preissturz für Diamanten zur Folge haben wird.

Dußer der Berge

Beim Besteigen der Jungfrau (Schweiz) stürzten drei ungarische Touristen ins Rothal ab. Eine Rettungslosonne fand die Verunglückten in unkenntlich verstimmeltem Zustand. — In den österreichischen Alpen stürzte der Geschäftsführer des Landesverbandes Sachsen der Deutschnationalen Volkspartei Frankel aus Leipzig tödlich ab. Seine Leiche wird nach Jena überführt.

Ein tödlicher Stoß

Einem 63jährigen Landwirt im Grundhof-Mörzburg (Schweiz) stieß ein Kind das Horn ins Herz, sodaß er sofort starb.

Furchtbarer Macheakt

In einem Dorfe bei Clémont-Ferrant (Schweiz) beging eine 50jährige Witwe an ihrem 28jährigen Geliebten, der sie zu verlassen drohte, einen furchtbaren Macheakt. Sie schnitt dem Treulosen im Schlafe mit dem Rasiermesser die Gesichtsteile ab. Der Verletzte wurde in verweifeltem Zustande in das Krankenhaus in Vichy gebracht. Die Mörderin erhängte sich darauf in der Scheune. Vorher hatte sie eine Flasche Rum geleert, um sich Mut anzutrinken.

Jugendliche Einbrecherbande

In Magdeburg wurde von der Kriminalpolizei eine dreißigköpfige Einbrecherbande festgenommen, die durchweg aus Burschen im Alter von 14 bis 17 Jahren bestand. Die Beteiligten waren Kaufmannslehrlinge, Handwerkslehrlinge und Arbeitsburschen, die in ihrer Lehre keinerlei Anlaß zu Beanstandungen gegeben hatten. Die jungen Leute haben in der letzten Zeit eine größere Anzahl von Einbrüchen in Schaufenstern und Schaufenstern begangen. Sie sind bei ihren nächtlichen Raubzügen so geschickt verfahren, daß kaum jemals eine Spur entdeckt werden konnte. Durch Zufall ergriff ein Kriminalbeamter einen 16jährigen Burschen bei einem Versuch, einen Schokoladenautomaten aufzubrechen. Bei seiner Vernehmung legte der Verhaftete das Geständnis ab, daß er zu einer aus insgesamt 13 Burschen bestehenden Einbrecherbande gehöre. Die jungen Leute hatten mit dem Erlös aus ihren Einbrüchen auf großem Fuße gelebt, sich u. a. Motorräder angeschafft und Vergnügungstreisen in den Harz und an die Nord- und Ostsee unternommen.

England fordert das „Blaue Band“

Die „Mauretania“ der Cunard Linie, vor der „Bremen“ das schnellste Schiff der Welt, erhielt kürzlich neue Maschinen, um der „Bremen“ erfolgreich Konkurrenz bieten zu können. Auf ihrer letzten Ozeanfahrt erreichte die „Mauretania“ eine Geschwindigkeit von 27 Knoten. Der Dampfer hat seinen eigenen Rekord damit geschlagen. Er bleibt aber trotzdem ungefähr zwei Stunden hinter der Leistung der „Bremen“ zurück.

Ertappt

Im Schnellzug Frankfurt-Berlin bemerkte ein Reisender, als er aus kurzem Schlaf erwachte, daß ihm das Portemonnaie gestohlen war. Er teilte diesen Verlust zunächst seinen Mitreisenden mit. Wöglich erhob sich einer der Abteilgäste und ging zur Toilette. Der Bestohlene folgte ihm und sah, wie er die Geldtasche in den Korb für gebrauchte Handtücher warf. Auf dem Unhalter Bahnhof in Berlin wurde der Dieb verhaftet.

Gemäldediebstahl

Aus einer Galerie in der Berliner Viktoriastraße wurden vier wertvolle alte Gemälde im Werte von 20 000 Mark gestohlen. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Ermordet aufgefunden

In einer Fesselballonfabrik in der Nähe von Paris wurde in der Nacht zum Mittwoch der wachhabende Beamte ermordet aufgefunden. Von den Tätern fehlt jede Spur. Die Polizei nimmt an, daß es sich um einen Fall von Industriespionage handelt und die Mörder sich die Fabrikpläne beschaffen wollten.

Vierfötter geschlagen!

Eine Bonner Verkäuferin, die 24jährige Schwimmerin Silke Riese, hat am Mittwoch den Rhein von Asmannshausen bis Köln durchschwommen. Mit dieser Strecke von 141 Kilometer hat sie den bisher bestehenden Rekord, den der bekannte Schwimmer Vierfötter innehatte, gebrochen.

Probieren geht über studieren!
Trinkt Möllner Hermannsquelle - Zitronensprudel!
 das bevorzugte Erfrischungsgetränk
 Großvertrieb: **Rud. Schmachtel**, Kronsförder Allee 20 Fernr. 27710

Verfallene Pländer
 als Herrenuhren, Armbanduhren, Silberöffel, Trauringe, Herrengarderobe u. a. m., teils neu und gebraucht, stehen billig zum Verkauf im **LÜBECKER LEIHAUS**, nur Süßstraße 113, Joh. Guido Helmsing.

Abfluß-Mohre
 Rippenheizrohre Koppeln und Stacheldraht, Riemenstücken, Behälter, Transmissionen, Eiserne Häßer, Stabeisen u. sonst.
Muß-Eisen-Verkauf
L. LISSIANSKI Alteisen und Metalle
 Kanalstraße 60 Telefon 22450

Tinte Feder u. Papier
 kaufen alle nur noch hier
Papierabteilung der Wullenwever-Buchhandlung
 Johannissiräbe 46

DAS VORBILDICHE ARBEITSGERÄT

FÜR JEDES BÜRO
 LEISTUNGSSTÄRKERUNG - KRAFTSCHÖNUNG
 AEG-DEUTSCHE WERKE
 BERLIN 24 FRIEDRICHSTR. 106-112
 TEL. 030. 90871-70-75-76-77-78-79

Seine Photosachen
 las **Castelli** machen

Commerz-Bank in Lübeck
 Lübeck, Kohlmarkt 7-13
 Gegründet 1856
Annahme von Spareinlagen
Werbt für Eure Zeitung!

Amlicher Teil

Lübecker Brandkasse

Nach Beschluß des Verwaltungsrates sind die bei der Lübecker Brandkasse versicherten Wohn-, Büro- und öffentlichen Gebäude, ferner die in der Hauptsache Wohnzwecken dienenden Gebäude mit Kleingewerblichen Betrieben und Warengeschäften sowie die industriellen Gebäude und Gebäude mit Großgewerben gemäß der Allgemeinen und der Sonder-Bedingungen jetzt zum Neuwert versichert. Hier von ausgenommen sind Gebäude, die über 50 % in ihrem baulichen Zustande entwertet sind, die zum Abbruch bestimmt sind und landwirtschaftliche Gebäude. Als Neuwert gilt der ortsübliche Bauwert gemäß Lage. Maßgebend für die Entschädigung ist der Neuwert zur Zeit des Eintritts des Schadensfalles, nur bei den industriellen und großgewerblichen Gebäuden mit mehr als 10 % Abnutzung findet Entschädigung nach einer in den Sonder-Bedingungen enthaltenen Skala statt.

Die Sonder-Bedingungen für die Neuwertversicherung wollen unsere Mitglieder im Büro der Lübecker Brandkasse, Fleischhauerstraße Nr. 18, Zimmer 15, abfordern.

Vom 1. Januar 1930 an werden die Beiträge auf Grund der in der Lage genannten Neubauwertsumme gehoben. Mitglieder, welche wider Erwarten nicht zum Neuwert versichert zu sein wünschen, müssen eine entsprechende Erklärung bis zum 15. August 1929 an die Lübecker Brandkasse abgeben. (16-12)

Lübeck, den 5. Juli 1929.

Lübecker Brandkasse.

Immer wird es gesagt:

Die starke Verbundenheit der SPD-Zeitung mit ihren Lesern bedeutet viel mehr als eine Auflageziffer. Die Aufmerksamkeit, mit der unsere Leser die Zeitung lesen, ist Ausgangspunkt für jede erfolgreiche Werbung.

Die Anzeigen im Volksboten werden gelesen!



wurden nach unserer Methode der orthopädischen Bruchbehandlung gute Erfolge erzielt.

Hierdurch bestätige ich Ihnen nochmals, daß mein Bruch vollständig geheilt ist und ich jeder Arbeit nachgehen kann. Bin mit Ihrer Arbeit voll und ganz zufrieden und kann Sie jedem empfehlen.

P. N., Wulfer i. S. 2. 3. 28.

Bestätige Ihnen heute zum dritten Male, daß der Bruch unseres Sohnes schon seit 6 Jahren geheilt ist.

August P., Cadenerge. 30. 3. 28.

Weitere Referenzen auf Anforderung. (Doppeltes Rückporto erbeten.)

Sprechstunde unseres Arztes in

Lübeck: Mittwoch, 14. August, vorm. 10-1, nachm. 2-6 Neues Bahnhofs-Hotel.

Schönberg i. Meckl.: Donnerstag, 15. Aug., vorm. 8-11, Spehrs Hotel

Hamburg: bis auf weiteres wochentags vorm. 10-12, nachm. 4-5 (außer Sonnabend nachmittags), im Institut (Dr. Meyer persönlich).

„Hermes“ Herzliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung, G. m. b. H., Hamburg, Esplanade 6. (Verz. Leiter: Dr. H. L. Meyer.) Bestehtes und größtes ärztliches Institut dieser Art.

Nur noch kurze Zeit

verschenke ich eine Chaiselongue oder ein. Gem.-Ausiehtlich beim Einkauf u. Zahlung v. 500 RM. od. mehr

verschenke ich ein. Bettigrohr-Korb-fessel od. eine Chaiselongue. Bede beim Einkauf u. Zahlung v. 100 RM. u. mehr

Außerdem für jedes angezahlte Geld

10-20% RABATT

Auch bei Abzahlungskäufen gültig!

Ich unterhalte ein großes Lager in Schlafzimmern, Eßzimmern, Herrenzimmern, Wohnzimmern, Klubgarnituren, Sofas, Chaiselongues, Küchen sowie sämtl. einzelnen Möbelstücken

Ich verkaufe an jedermann auf Teilzahlung bei nur 1/10 des Kaufpreises als Anzahlung

der Rest kann, je nach Vereinbarung in wöchentlichen oder monatlichen Raten bis zu 2 Jahren abgezahlt werden.

Jede Lieferung erfolgt frei Haus mit meinem

Liefer-Auto

Kredit auch nach auswärts bei freier Lieferung

E. Stüwe's

billiges Möbellager
Kein Laden! Nur Lagerverkauf! Kein Laden!
Breite Str. 51, im Hinterhaus

WELT-REKLAME-KONGRESS

11.-15. AUGUST IN BERLIN
Gleichzeitig große „Deutsche Reklameschau“
Anfragen über den Kongress und Anmeldungen zur Teilnahme hieran sind zu richten an das Welt-Reklame-Kongressbüro, Berlin W 8, Kanonenstr. 29/30



Dann allerdings.

„Von Meiern werde ich meine zehn Mark wohl niemals wieder kriegen.“

„Warum denn nicht? — Du mußt ihm mal, wie man so sagt, ein bißchen auf die Hühneraugen treten.“

„Geht ja nicht, Menschenkind, der Kerl benutzt ja „Lebewohl!““

„Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filz für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben, für die Fußsohle, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien, sicher zu haben: Drogerie C. F. Altm, Holstenstraße 12, Rückmann Stadt-Drogerie, Hüxstraße 63/65, Drogerie I. Vont, Ecke Hüx- u. Königstraße“

Familien-Anzeigen

Marianne Möller
Willi Evers
Verlobte.

Gustav Scharnweber
Berta Scharnweber
geb. Matthiesen
Vermählte.
Lübeck, 10. Aug. 1929,
Kleiststraße 9, 1.

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter

Am 7. August starb unser Mitglied

Heinrich Storm
Ehre
seinem Andenken
Beerd. Montag nachm. 4 1/2 Uhr, Kapelle Bornhöft die Ortsverwaltung.

Markthallen-Interessen-Verein e. V.

Kadrunj!

Am 7. d. Mts. verstarb unser treues Mitglied, der Kollege

W. Blank
Ehre
seinem Andenken
Treffpunkt der Mitglieder am Montag, d. 12. d. Mts. 10 1/2 Uhr, St. Gertrud-Kirche.
Der Vorstand

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Ableben meines lieben Mannes sage ich allen innigsten Dank

Frau Ida Plog
geb. Quistorf
Kenjeleib.

Vermietungen

Möbl. Zimmer zum Aufnahm. i. Rotenrad-Str. Mittelstr. 12

Möbliert. Zimmer zu vermieten
Sünderstr. 21, 1.

Mietgesuche

Gel. 1. Sept. 2 leere Zimmer m. Kochgel. u. Speisek. 1 Woch. 3 J. Ang. u. 82 an d. E.

Zum 1. Sept. 2. Herrin gesucht möbl. Zimmer bei getell. Vent. Ang. z. 88 an die Exp.

Verkäufe

Zu verk. fast neuer Kinderwagen
1623 Hanlarina 13, II, r

Zu verk. laub. gut erh. Kinderwagen
1624 Reiterstr. 23 a, pt

4 Fensterflügel mit Glas (40x95 cm) zu verkaufen.
1624 Adlerstr. 35 b, 1.

Grammophon m. Pl. 15. M. D. Rad 33. M. S. Räder 10-30 RM. Seegerstr. 57, II, Händl.

Mod. Eßzimmer, neu, Büfett, 4 Stühle, Ausziehtisch zu nur 200 RM.
1624 Lindenstraße 9.

Gutes Versta. Rußb. lackiert, zu verk.
1629 Birchowstr. 18

Fertel zu verkaufen. Seeger, Hof Weisling
1629

Hühner zu verk.
1630 Sudendstr. 8.

Verschiedene

Verztl. Sonntagsdienst Dr. Eschenburg, Büschstr. 33
Dr. Reitz, Kranzstr. Allee 19
Dr. Niemann, Schwarzl. Allee 69a

Sonntagsd. d. Zahnärzte von 10-12 Uhr
Dr. Thiele, Breite Straße 77

Rechtsabd. d. Dentisten Sonntagsdienst 10-12
Brøndersens, Schwarzl. Allee 11

Sonntagsd. d. Apotheken Johanniststraße 13
Rageburger Allee 4
Schwartauer Allee 45
Weislinger Allee 52

Dr. Matthias verweist

Dr. Unger verweist

Dr. med. Gertrud Degner verweist
vom 15. August bis 11. September 1929

Spez. Mollen-Stellung
Engelsgrube 49
1625 Fernstr. 21 869

Briefmarken
Sätze, Einzelmarken, Anhängerpapier, phil. Bedarfsmittel billigst
Körnerstr. 29 I

Tüchler-Reparaturarbeiten gar u. bill.
1622 St. Annenstr. 21

Kl. Hund 3 verläßl. Schönstammstr. 30 519

Ng. Kake zu verk. Friedrichstr. 14, pt. 1.

Fahrtüber 10-12
Wohnzimmern
Anzahl. Woche 3-5
Gr. Auswahl, billig
Lader, Watenitzstr. 5.



Günstig für Verlobte!

Gem. Speisezimmer, komplett oder Einzelteile, Ausziehtische, Stühle, Klubgarnituren, Sofas

Schlafzimmer in eich. eiche gerüst, auch mit Zamen-spiegel, hell u. dunkel-birke lackiert, in schön. Mustern, billig

Zierliche Küchen bei Barzahlung
20% Rabatt!

Gekaufte Sachen lag. frei!

Lieferung frei Haus! Thiessen, Möbelhandlg.
Lindenstraße 9

Auf Kredit
Herren Anzüge, Mäntel, Schuhe
Damen Kleider, Mäntel, Kostüme
S. Iftmann
Breite Str. 33, 1.

Kinderbettweil weiß mit Gitter
v. 14.- bis 65.-
Gr. Bettstellen
v. 11.75 b. 75.-
Gebrüder Heffli
Hafenstr. 111/112
1. Stock, kein Lad.
b. d. Holzentor.

Bilder Beckergarbe 5

Schlüssel für jedes Schloß zu haben
Eisenhandlung
Reese
Hüxstraße 123

Baustoffe

Steine, Zement, Kalk, L-Träger, Rohre, Klinker, Platten, Dachpappe u. Teer, feuerfeste Steine usw. liefern, auch frei Haus

Lüders & Hintz
Kanalstr. 50, 58
(unterhalb Lohberg)

Lüders & Hintz
Kohlenhandlung
Kanalstr. 50, 58
(unterhalb Lohberg)

Unsere bill. Sommerpreise gelten nur noch kurze Zeit. Bestellen Sie deshalb sofort bei uns. Ab Lager Preisnachlaß.

Zu Feierlichkeiten, werd. Gehrock, Cont., Smoking- und Frackanzüge vermietet.
Babshoff, Petri-Kirchhof 7

Für alle Wassersportler
Kanu-wanderbuch für Nordwestdeutschland
von W. F. Eddelbüttel
2. erweiterte Auflage
Wollenwever-Buchhandlung
Johannisstraße 46

Patent-Matratzen
Polster-Anlagen
Matratzen-Mühke
unter
Jahrg. 54
Lübecker Stahl-eder-Matratzen
Fabrik

Geschäfts-Übernahme

Den verehrten Bewohnern Lübecks und Umgegend beehre ich mich anzuzeigen, daß ich mit dem 15. August d. J. die Bewirtschaftung der

Theaterklausen
und der Gesellschaftsräume des Städtischen Saalbaues übernehme.

Es wird mein eifrigstes Bemühen sein, meine Gäste stets auf das Beste zu bedienen und mich ihren Wünschen in jeder Beziehung weitgehendst anzupassen.
Hochachtungsvoll
Fritz Schmidt junior
z. Zt. Geschäftsführer im Städtischen Kursaal Travemünde

Sohlen-Ausschnitt
und Schuh-Instandsetzungs-Betrieb
Bischoff & Krüger
Königstraße 93
Nähe Ede Wahnstr.

NUTZEISEN
Rohre für Einfriedigung und Abfluß
Schienen für Einfriedigung
Träger, U-Eisen und T-Eisen
Flach-, Rund-, Stab- u. Quadr.-Eisen
Wellen, Riemenscheiben
Drahtstifte, Schrauben
Gußeiserne Fenster, Koppel-Draht
Eisenhandels-Ges. m. b. H. Kühl
Fernruf 21980 — Kanalstraße 11

Junker & Ruh
Gaskocher
Die einzigartigen J.-u. R.-Brenner sind durch Patente geschützt
Verhältnißmäßig geringer Gasverbrauch
Heinr. Pagels
Lübeck
Das Haus für Gas, Wasser, Licht

Norddeutsche Nachrichten

Provinz Lübeck

Stadelsdorf. S. P. D. -Frauengruppe. Unsere Monatsversammlung findet schon am Dienstag, dem 13. August, abends 8 Uhr, im Vereinslokal statt. Da die Tagesordnung sehr wichtig ist, müssen alle Genossinnen erscheinen.

Cl. Cutin. Stadtratsführung. Zu Beginn der Sitzung gab der Vorsitzende bekannt, daß Einladungen für die Zuhörer nicht mehr erforderlich sein sollen. Der Besuch hat erheblich nachgelassen, auch heute waren fast nur Berichterstatter zugegen. — Bei den Eingängen kam der Plan der Landeskirche betr. Bau eines Altersheims erneut zur Sprache. Die Stadt kann die erbetene Beihilfe nur gewähren, wenn damit die Finanzierung gesichert ist und der Bau noch in dieser Bauperiode zur Ausführung kommt. — Sodann erledigte der Stadtrat den Haushaltsplan, soweit es unter den gegebenen Verhältnissen möglich ist. Da trotz äußerster Sparmaßnahmen ein Ueberschuß von 87.000 Mark verbleibt, wird der festgestellte Voranschlag der Regierung zur Prüfung überwiesen in der Erwartung, daß sie Vorschläge machen wird, wie der Ueberschuß ausgeglichen werden kann. — Da Genosse Wader wegen Uebersiedlung nach Lübeck wohl das letztmal in einer Cutiner Stadtratsführung teilgenommen hat, sei hier in dankbarer Erinnerung dieses Genossen in seiner siebenjährigen Tätigkeit im Stadtrat gedacht. Im Jahre 1922 als Ersatzmann für den zum Ratsherrn gewählten Gen. Hensel in den Stadtrat eingetreten, wurde Otto Wader dort bald Vorsitzender der SPD. und hat das bei der Zusammenführung des Stadtrates Erreichbare für das werktätige Volk zu erreichen gewünscht. Auch im Landesauschuß, dem er seit 1925 angehört, hat er immer seinen Mann gestanden. Mit großem Eifer widmete er sich ferner dem Reichshausbau, der Mieterbewegung u. a., so daß sein Fortgang von Cutin bei vielen lebhaften Bedauern erwecken muß. Möge ihm in Lübeck eine erfolgreiche Tätigkeit beschieden sein! In den Stadtrat tritt nunmehr der Gen. Otto Krieh als Mitglied ein, in den Landesauschuß Gen. W. Schlichting-Köbel.

Hansestädte

Hamburg. 50 Millionen Reichsmark Spareinlagen in der „Produktion“. Im Monat Juli hat der Spareinlagenbestand in der Sparkasse der „Produktion“ zum ersten Male die stattliche Summe von 50 Millionen Reichsmark überschritten. Es erfolgten in diesem Monat 27.325 Einzahlungen im Gesamtbetrag von 3.884.567,85 RM. und 15.949 Auszahlungen in Höhe von 2.906.490,75 RM. Dadurch erhöhte sich der Spareinlagenbestand um 978.077,10 RM. und wuchs damit auf 50 1/2 Millionen Reichsmark an. Die Sparkasse der „Produktion“ kommt damit in die Reihe der großen Sparinstitute in Deutschland. Für das großhamburgische Wirtschaftsleben geht ihre Bedeutung daraus hervor, daß sie an dritter Stelle der hier vorhandenen Sparkassen steht. Die schnelle Entwicklung ist der beste Beweis für das Vertrauen, das ganz allgemein dem großen genossenschaftlichen Unternehmen entgegengebracht wird.

NN. Bremen. Zweite Amerikafahrt der „Bremen“ am 14. August. Das neue Riesenschiff Bremen des Norddeutschen Lloyd soll bereits am 14. August seine zweite Amerika-Reise antreten. Die Nachfrage nach Schiffstakten war wiederum so groß, daß bereits jetzt alle Plätze ausverkauft sind. Bei den Reisebüros des Norddeutschen Lloyd gingen so viel Anfragen ein, daß sämtliche Schiffstakten hätten zweimal verkauft werden können. Gegenwärtig wird in Bremerhaven an der

Erhöhung der Schornsteine des Schiffes gearbeitet, um die Rauchbelästigung der Fahrgäste auf dem Spordeck zu beseitigen.

Auftakt zur Verfassungsfeier

NN. Hamburg, 9. August

Als Auftakt zu den zahlreichen Veranstaltungen der diesjährigen hamburgischen Verfassungsfeier wurde am heutigen Freitagabend im Großen Saal der Musikhalle die Hamburger Turn- und Sportwoche feierlich eröffnet. Die Turn- und Sportwoche, die gemeinsam von den bürgerlichen und sozialistischen Verbänden durchgeführt wird, dauert bis zum 13. August. Auf der Eröffnungsfeier hielt Bürgermeister Köh zunächst eine Ansprache, in welcher er darauf hinwies, daß das erste Jahrzehnt des deutschen Volksstaates zugleich auch das erste Jahrzehnt des deutschen Volkssportes sei. Mit dem Wunsche, daß die 2. Hamburger Turn- und Sportwoche dazu beitragen möge, den Gedanken der Leibesübungen in immer weitere Kreise hineinzuverbreiten, erklärte Bürgermeister Köh die Woche für eröffnet. Im Anschluß daran hielt der Direktor des Hamburger Amtes für Leibesübungen, Harde, die Festrede über das Thema „Sport und Staatsbürgerliche Erziehung“, über das er sich in längeren Ausführungen verbreitete. Die Feier war von gesanglichen und musikalischen Darbietungen umrahmt.

Im Anschluß an die Eröffnungsfeier in der Musikhalle begann um 9.30 Uhr der traditionelle Lampioncorso auf der Alster, an welchem sich Wasserfahrzeuge aller Art beteiligten. Der Hamburger Senat hat auch in diesem Jahre wieder für die bestgeschmückten Boote Preise gestiftet.

Schleswig-Holstein

NN. Reinfeld. Feuer. Nachmittags entzündete in der Kate des Landmannes Cornells im Dorfseher Seckaten Feuer. Das Haus wurde völlig in Asche gelegt. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht geklärt.

NN. Neumünster. Die Vorfälle in Neumünster. In einem offenen Brief an die hiesige Stadtverwaltung hatten zahlreiche Landwirte im Zusammenhang mit den jüngsten Vorfällen in Neumünster die sofortige Entlassung des Polizeioberinspektors Brader gefordert und gedroht, künftig keine Sitzungen oder Auktionen mehr in Neumünster abzuhalten. Hierzu veröffentlichte die Stadtverwaltung jetzt eine längere Erklärung, in der es u. a. heißt: Die Stadtverwaltung würde keinen Anlaß nehmen, gegen Beamte, die ohne Ansehen der Person der Staatsautorität Geltung verschaffen und in anerkennenswerter Entschlossenheit sich für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung einsetzen, vorzugehen. Abgesehen davon ist es ein ungeheuerliches Ansehen, daß eine öffentliche Behörde durch Bedrohung mit wirtschaftlichen Nachteilen für die Allgemeinheit zu Amtshandlungen genötigt werden soll. Die Stadtverwaltung wird pflichtgemäß von jeder solchen Beamtenmündigung der Staatsanwaltschaft Anzeige erstatten.

NN. Kiel. Feuer im Schiff. Der dänische Dampfer „Alfa“ ist auf der Reise von Kurland nach Amsterdam mit brennendem Kohlenbunker auf der Reede von Holsenham eingetroffen. Die Kieler Feuerwehr bekämpfte den Brand vom Lösboot aus. Nachdem ein Loch in die Schiffswand geschnitten war, wurden große Mengen Wasser in den brennenden Bunker gepumpt. Gleichzeitig wurden die brennenden Kohlen umgeladen. Nach etwa achtsündiger angestrengter Lös- und Entlastetätigkeit war die Gefahr für das Schiff, welches durch die hineingeschleuderten Wassermassen zeitweise starke Schlagseite bekam und zu kentern drohte, beseitigt. Der Brand in dem Kohlenbunker des Schiffes war aus bisher noch unaufgeklärter Ursache bereits vor einigen Tagen auf hoher See ausgebrochen.

Mecklenburg

sch. Kriebland. Fünffamilien-Wohnhaus und mehrere Stallgebäude niedergebrannt. Ein verheerendes Schadensfeuer entstand am Freitag nachmittag in dem Eckhause der Witwe Buchholz. Das von fünf Familien bewohnte Wohnhaus sowie die angrenzenden Schweine- und Pferdehaltungen brannten vollständig nieder. Die Feuerwehr hatte gegen das Wüten des Elementes einen schweren Stand; bei der schnellen Ausbreitung des Brandes hatten die Flammen bereits auf einen Giebel des benachbarten Wohnhauses des Ueberbürgers Müller übergegriffen. Den vereinten Kräften der Löschmannschaften gelang es, das Haus zu halten; es wurde jedoch durch die hineingeschleuderten Wassermassen erheblich beschädigt. Ebenso gefährdet war das in der Wasserstraße gelegene Wohnhaus des Arbeiters Luchterhand. Die Bewohner des niedergebrannten Krieblandischen Hauses wurden von dem Brande so überrascht, daß nur wenige einige Habe retten konnten. Der Gebäude- und Mobilarschaden ist nur gering durch Verfestigung gedeckt. Die Entstehungsurache des Feuers wird auf Selbstentzündung des auf dem Heuboden der Stallgebäude lagernden Futtervorrates zurückgeführt.

Das gestohlene Haus

Man hat im Laufe der letzten Jahre von vielen beinahe undenklichen Diebstählen gehört, daß aber Diebe ein ganzes Haus stehlen, dürfte gerade nicht zu den alltäglichen Vorkommnissen auf diesem Gebiete zu rechnen sein. Einen solchen Diebstahl aber berichtet unlängst Hr. Robert Straka der stauenden Polizei von Milwaukee, als er ihre Hilfe erbat, um ihm wieder zu seinem Besitz zu verhelfen. Hr. Straka besitzt ein schon gelegenes Grundstück am Flusse und errichtete auf diesem in den letzten Wochen ein hübsches kleines Häuschen, einer jener zusammenlegbaren aus Eisenblech, in dem er den Sommer über wohnen wollte. Als er sich vor einigen Tagen nach seinem Anwesen begab, um dort nach dem Rechten zu sehen, war er nicht wenig überrascht, daß sein Häuschen vollkommen von der Bildfläche verschwunden war. Nur das Fundament und einige Bretter zeigten noch die Stelle an, wo das Landhaus gestanden hatte. Wie Hr. Straka mit Hilfe des sofort herbeigeholten Scheriffs durch Befragen von Nachbarn erfuhr, waren einige Tage zuvor einige Männer mit mehreren Lastautomobilen, von denen eins mit einem Hebekran versehen war, erschienen, hatten das Häuschen abmontiert und das Mobilkar aufgeladen. Sie hatten angebeben, im Auftrage von Hr. Straka zu handeln, der sein Häuschen lieber an einer anderen Stelle aufgebaut haben wollte. — Nach dieser Stelle sucht jetzt die Polizei.

Creme Leodor

Vier wichtige Verwendungsmöglichkeiten:

- Bei Sonnenbrand** ist Creme Leodor ein wundervoll kühlendes Mittel gegen schmerzhaftes Brennen der Haut.
 - Bei Insektenstichen** verhindert Creme Leodor, daß aufgestrichen, schmerzhaftes Anschwellen und Juckreiz.
 - Als Puderunterlage** leistet Creme Leodor mit ihrem dezenten Blättchengrund vorzügliche Dienste.
 - Bei roten Händen** und unehöflicher Hautfarbe verleiht die schneeweiße Creme Leodor den Händen und dem Gesicht jenen matten Teint, wie er der vornehmen Dame erwünscht ist.
- Tube 60 Pf. und 1.- M., die dazugehörige Leodor-Seife Stück 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.



Fiedje un Ledje

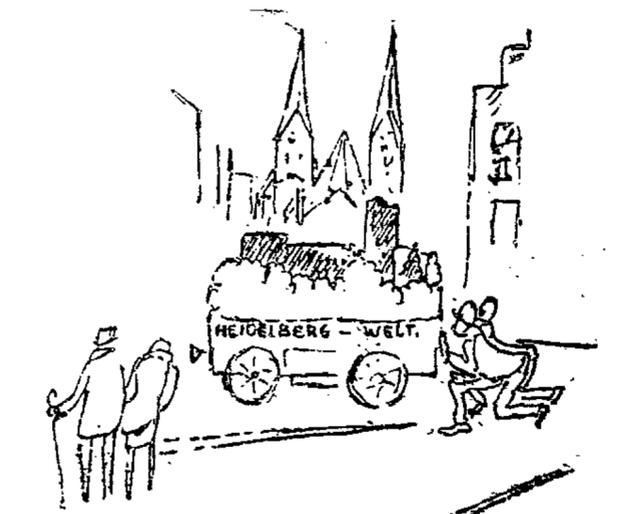
Fiedje: „Wat sinnierst du, leew Fründ?“
 Ledje: „Ic' ref' n.“
 Fiedje: „Is de Wirtschaftstak all wedder leer?“
 Ledje: „Nee, wo kümmt du dorup?“
 Fiedje: „Wiel hütdodags jedereen neegentig Penn an 'ne Reichsmark fehlt. So brandblier is alls.“
 Ledje: „Mit de Dürrnis kümmt dat. Von Woch to Woch stiggt de Index.“
 Fiedje: „Un troghem smöast du in Oeberslup?“
 Ledje: „Wer seggt dat? Ic' leew nich beder un nich slechter as immer in disse Jofresied.“
 Fiedje: „Beholl nich alls bi di, Minsch, segg, wo küfft du din Flesch, din Zitron, wo all de annern Sat'n? Wo is de billige Quell?“
 Ledje: „Sedst du... Flesch? — Min Ollsch is mit mi eenig word'n, in de Sommeried von Flesch aftoiehn, wiel dat, as se seggt, un'n Mag'n nich tofömmlich is. Wi hebbt uns up... Gemüse smeet'n. Gemüse is 'ne sühr nachhafte Angelegenheit. Blots, dat mütt ic' togeb'n, för de Massigkeet kann een'n up de Duer grug'n ward'n. Wenn ic' nich ganz bestimmt wüß, dat ic' 'ne minschliche Kreatur weer... nah all den'n Ar'n, Boh'n'n, Maiz'n'n un Peterzillkonsum kann man uns glattweg mang de Köh un Zee'n rangern. Den'n grötst'n Keitel, den'n min Fru updrieb'n kann, un dat is de all dör söh Jofr'n utrangeerte Waschketel, prems't se mit agrarische Naturalien vull, beupdragt mi, em ünner Filer to holl'n, un fodert uns mit ditt „manggefakke“ Get'n een'n Dag nah 'n annern.“
 Fiedje: „Morüm sünd je denn so riew? Dat ward iug ja alls luer?“
 Ledje: „Nisch, de Boh'n!“
 Fiedje: „Minsch... wenn ji nich eenes god'n Dags uneenanner plakt as 'noberjohrig'n Boovst, denn lat ic' mi frifassern. Dat is ja all mehr as... Kreteri!“
 Ledje: „Von weg'n...! Ic' bin de ganze Tied oberhaupt nich richtig sa'tt word'n! — Blaff nich! — Min Smeiterdochter in Gadelist, — dat liggt bi Lüneborg — hett uns ehr veer Görn up 'n Hals schickt, wiel dat se all wedder mit an sitt.“

Keem de erst'n veer Rinner een up't annern Jofr, so bröch se dittmal... dree up een'n Stuk to West. Ehr Mann is dorbi tüteriq word'n.“
 Fiedje: „Herr du meines Lebens, söh'n Rinner! — De arme Fru! Wo god, dat du ehr mit din schön Stüd Land so nachhaft ünner de Arm griep'n kannst.“
 Ledje: „Aber up wie lang? Ic' kann ehr doch nich den'n ganz'n Hartz un Winter dörrhöbern? So veel smitt de Görd'n nich af. Un fleed't wüßt de Görn doch of sien? — Ic' kann di



segg'n, dat is 'n Jammer mit so'n Rinneri. Sed'n Rinner in un' Lebenslag! Dor kannst du ref'n un ref'n un kümmt doch immer to fort dorbi. Dat is 'n Duer-Abonnemang up de Poperität.“
 Fiedje: „Jaja, ditt is 'n trurig Kapittel. Wenn wi't annern künn'n... wo gern! — Aber...! — Hartz du nich erst of wat mit de Refneri?“
 Ledje: „Ja, un wenn du 'n Fründ von Format biest, denn helpst du mi ut de Kalamität. Min Ollsch hett mi ditt Wienheft in de Hand drückt un mi utbrüddlich fastnagelt up den'n blö'd'n Mustateller. Ic' bidd di, so 'n Syrup! Sünd de Johannisbeeren nich glattweg veraast?“
 Fiedje: „Wo heft du dat Rezept?“
 Ledje: „Hier... veer Stund'n sitt ic' all in de Bredul, söh Dag'n Papier heft ic' versmeert... aber de Mustatind is nich to Inad'n. Leewer wil ic' as Heideberger g'sch'n über dörr de Welt tred'n, as je hier föttlich in Lübeck up de „Marienzfreiheit“ stünd'n... wenn ic' hlois nich mit Regel-detri schifaneert würd. Dat weer all in de School nids för

mi, nu, in 't Deller, is dat de reinste Rizinus för'n Breg'n... man grübelt sid reinweg dat Gehirn ledig un los.“
 Fiedje: „Nu wieig endlich un geew min den'n Krempel her. Sitt! — Erst mal les'n: Um 5 Liter Mustateller zu erhalten, nehme man 1750 Gramm Obst, 1 1/2 Pfund Zucker und 3 1/2 Liter Wasser. — Dat is doch nich so schlimm? Dat lött sich doch afweg'n?“
 Ledje: „Min Buddel is nich för 5 Liter inricht, sondern dor gahn 8 1/2 Liter rin. Du müßt also utref'n, woveel von jede Sort mehr dorto gehört. — Nu man ran an'n Spe'd!“
 Fiedje: „...“



Ledje: „Manto, de Spe'd ward schimmsig!“
 Fiedje: „... du, ic' wil di mal wat segg'n, — ic' bin of... Vegetarier!“
 Ledje: „Dor hebbt wi den'n Salat. — Na, denn lat... denn kann min Fru alleen tofiek'n, woans se to ehr'n Mustateller kümmt, wi hebbt un' Schulligkeit dahn.“
 Fiedje: „Wiesticht expediert je den'n Backbeermos nah'n Breef-kastentüfel, de is ja för sowat tofännig.“
 Ledje: „Richtig... un wenn dat of dree Woch'n duert, bit he den'n Index rüthet, mi is 't egal... ic' gah nah'n Bagg-dorplak un lat mi dörr den'n Fackeltoq erleucht'n. Fiew Kapell'n sünd vörfes'n, ic' glöw, dat ward 'ne grote Sat. — Kümmt du mit?“
 Fiedje: „Süßstredend. As upprechter Republikaner ward ic' doch nich trügghahn?“ —
 K. W.

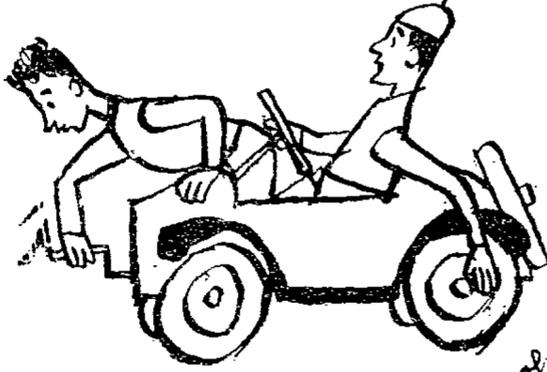
Mit 3 PS

Im Kleinauto von der Ost- zum Bodensee

Von Erich Gottgetreu

Wir waren unser drei und verlugen uns sehr gut: Ich als Chauffeur, der Zeichner Ohjer als Monteur und unser kleiner Digi Max. Wir kauften noch schnell als eiserne Ration ein Viertel Pfund Lübecker Marzipan, einen halben Liter Del, eine Banane und eine Zündkerze — dann ging es los, frühmorgens, als die Hähne krächten und die ersten Betrunknen heimkehrten. Um es norweg zu sagen, die Maschine lief die 3000 Kilometer ihrer Reise ganz wunderbar. Wenn sie nach Erkaltung nicht gleich ansprang, brauchte man bloß auf ein Knöpfchen zu drücken, damit Benzin in den Vergaser kommt — dann sprang sie und ich war fürchtbar stolz. Sehr vorsichtig muß man mit der Kupplung umgehen. Es gibt da ganz bestimmte Kuppel-Paragrafen, die man zu befolgen hat. Herr Sonnenmojer hat sie ganz genau erklärt. Herr Sonnenmojer ist der Fahrlehrer, der wichtigste Mann, die Vorstellung ist schwer, daß es jemanden gibt, der Herrn Sonnenmojer aus der Wahnstraße nicht kennt. Der Kühler trinkt viel Wasser und den Benzintank muß man mit Benzin füllen. Wenn man's nicht tut, bleibt der ganze Apparat laus, aber entschieden stehen: so wie unserer kurz vorm höheren Kriehschädel.

Aber ich will der Reihe nach erzählen oder vielmehr den Landstrafen nach. Man sieht nämlich als anfängender Autler die Welt leider nicht mehr nach Landschaften, Volkstypen und Sitten, sondern nach Landstrafen, vorübergehenden Automarken



Wenn der Anfahrer rausgerückt war, so brauchten wir zum Anfahren trotzdem nicht auszuweichen. Das linke Hinterrad hielt ich fest. Man kann nie wissen, falls es mal abgeht...

und Tankstellen. Ganz Deutschland ist ja jetzt von Tankstellen durchzogen, selbst in Bayern folgt auf jedes Martel eine Shell-Säule und auf jede Kirche eine Reparaturwerkstatt.

Wenn wir aber von Bayern reden, laßt uns besser schweigen, denn nur Ärger über die zahllosen Schlaglöcher seiner Straßen kann man schon einen Schlaganfall kriegen. Wenn sich die Bayern doch ein Beispiel an den Hellen nähmen. Die haben wenigstens, weil nun das sachliche Interesse mehr der Erhaltung der alten Fachwerkhäuser dient, die Löcher auf den Straßen mit Blumenerde ausgefüllt.

Leider blühen trotz des hohen Sommers keine Blumen auf den Straßen. Diese Lyrik wäre gleich von unserem Italiischen gewesen. Nun, wir hatten genug mit dem Getreide auf den



Das war 'ne tolle Kurve, was?

Feldern zu tun, es fand sehr hoch, besonders in Mecklenburg konnten wir von unserer Kuckelstirn aus kaum die Kreuzungen überblicken: ein Scherenfernrohr wäre praktisch gewesen. Es ist uns aber nichts passiert in Mecklenburg, wir haben keinerlei Kradstich, das reichlich die Straßen entlangtröteln, überfahren, es wird dort nur jäh gemordet. Das Vieh wird von den Mecklenburgern sehr sorgsam behütet, nachts soll es demnach sogar an die Schwänze eines Käcklicht angebunden bekommen, so wie es jetzt schon die Elefanten auf Ceylon haben.

Nichtig gefährlich wurde es mit dem Verkehr erst in Berlin. Ohjer kann mit den Ohren wackeln, sie stehen häßlich ab, wir gebrachten sie als Richtungsanzeiger. Manchmal kamen Pferde-fuhrwerke ganz nahe heran, dann hatte man Angst, daß sie in unsere Frühstücksstüb hineinrutschen. Wir fuhren ihnen aber geschickt unter den Beinen hindurch. Das hatte aber auch wieder seine Nachteile, denn so kamen wir einmal in das tolle Ver-lehrstocherwaben hinein, das wir vorher nicht hatten sehen können. Doch der Polizei, der hier seinen Dienst verjah, indem er nicht im, sondern sich verziehen hatte, bemerkte unsere Eile und hob unsere Max freudig aus dem Rummel raus.

Eine Reklame ging es dann in vollem Tempo weiter. In der Gegend von Potsdam sahen wir am Steuer eines anderen

Wagens eine pietätvolle Dame, die auf ihr Auto eine Fahne heben lassen, damit sie gleich beim Überfahren eines Fußgängers halbmaß schlagen könne. Dann lag eine Zeitlang mit seinem Buß ein dicker Bankier neben uns, der uns dann anrief: „Sie, häßliche mal!“ Wir taten nicht dergleichen — dergleichen ist jählich, wir wollen jetzt diese Fremdsprache zur Hilfe nehmen, weil wir doch gen Leipzig fahren. Wieder: „Sie, häßliche mal!“ Also wir heren. „Ich wollte mer mal ne An-frache erlauben: Ich fahr immer ericht morgens um zähne ins Geschäft. Muß ich da noch Friezhindung nähm?“



„Du, das is uff emal so finster, is das nu schon Nacht, oder sind wir einem Lastauto in den Auspuiff gefahren?“

So führte sich Sachen ein. Nicht weit vor Leipzig stand an der Landstraße ein Chemnitzer Lastwagen, der da gegen einen Baum gefahren war und ihn von oben bis unten gespalten hatte. Unser Max das sehen und ausreifen ist eins; vor Schreck gerät er in Leipzig gleich in eine verbotene Straße — nicht in eine mit den großen Hausnummern, aber in eine mit fünf großen Punkten. Die hingen aber sehr weit oben, so hoch hatten wir gar nicht sehen können. Das Vergehen kostete eine Strafe, brachte uns aber ein „Empfangsbekennnis“ ein. Sie meinen eine Quittung.

Die umstehenden Reichzer feixten alle, wie man dort zu Lande sagt. Einmal aus Schadenfreude, außerdem waren wir ihnen nicht groß genug. Die haben's nötig. Man gab uns den Rat, das Auto noch mit einer Krappe zu umhüllen, dann lähe es voluminöser aus. Kurz entschlossen fragten wir noch, ob es nach dem Bodensee über Lindenau oder Pflagwitz ginge und drehten den freundlichen Ratgebern die Hinterräder zu.

Wenige Stunden später kamen wir nach Weimar, dann nach Eisenach, wo sich ein anderer Wagen neben uns legte, dessen Insassen andauernd jähren: „Ernst Albert grüßen von Feld-mann in Gotha!“, es geschieht hiermit — endlich nach Marburg, wo tausend Klagen wehten. Überhaupt flatterten Fahnen in allen Universitätsstädten, in die wir kamen. Nur in Heidelberg, das wir nach Frankfurt erreichten, begnügte man sich damit, das Banner der Kunst zu entfalten, mit dem unter den Sternen im Schlosshof zargepfeilt „Sommernachtstraum“. In der Vorstellung, die wir sahen, sah auch der Sprachschänder Arnolt Bronnen. Vielleicht war das der Grund, daß unser Max vorher den Weg verfehlt hatte und im 40-Kilometer-Tempo den ganzen Königstuhl hinaufgejagt war. Kluger Max!

Ja, ein kluger Max. Einmal spielte er sogar Theater. Mit

Heinrich Zille

Nun ist Zille tot. Im Alter von 71 Jahren ist er von uns gegangen, und der Tod war ihm wohl eine Erlösung, denn seit langem litt er unter schwerer Krankheit. Aus dem Volke kam Zille. Er war der Sohn eines Goldschmieds im Sächsischen. Als seine Mutter nach dem Tode des Vaters nach Berlin zog, mußte sie durch mühselige Handarbeit den Lebensunterhalt für sich und die Kinder verdienen. Früh trat die Zeichenbegabung des Knaben in Erscheinung. Er wurde Lithograph. Seinen eigenen Stil als Zeichner aber fand er erst in reifem Mannesalter, etwa mit 40 Jahren.

Ein Sohn des Volkes war Zille. Er ist im Laufe seines Lebens ein Vater des Volkes geworden. Auch als er berühmt geworden war, hat er sich von dem, was er sein „Miljö“ nannte, nicht getrennt. Gegen alle Veruche, ihn in das Milieu der arivierten Künstler zu verpflanzen, blieb er — obgleich selbst seit Jahren Mitglied der Akademie der Künste — mit der ihm eigenen Eigenwilligkeit gefest. Der Haß gegen alles Konventionelle, das Verwurzelte in der Umgebung des kleinen Mannes bedingten seinen Charakter und seine Kunst.

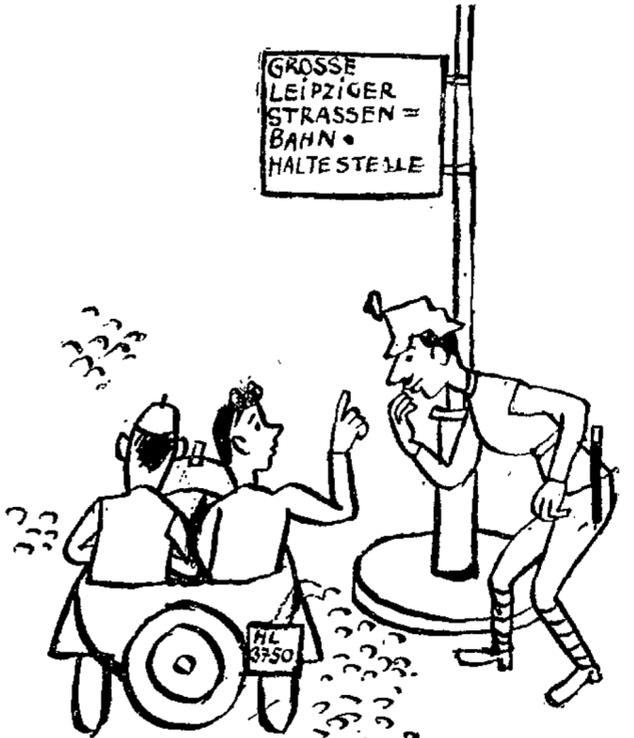
Denn Charakter und Kunst gehören zusammen. Ein anderer, Fritz Koch-Gotha hat wie er versucht, sich auf den Berliner Armeeleute-Typ zu spezialisieren. Man vergleiche aber einmal eine Zeichnung Fritz Kochs mit einer von Zilles Skizzen, und der Unterschied wird klar. Gewiß, rein äußerlich hat auch Fritz Koch-Gotha den Berliner Typ festgehalten, aber die innere Bejeeltheit, die uns die Typen Zilles sofort nahebringt und lebendig macht, fehlt Fritz Koch-Gotha. Zille lebte eben in seinem Milieu, während jener nur als Außenstehender und Zeichner die Armeeviertel aufsuchte. Kunst kommt nicht nur von Können. Wo der Künstler nicht mit seinem Objekt verjähmt, bleibt ein Reiß, zu tragen peinlich.

Man hat Zille als den Maler des Berliner Milieus bezeichnet, das ist nicht ganz richtig. Gewiß, ihm waren der typische Berliner Humor und der schlagende Witz des Berliners eigen. Seine Zeichnungen sprechen sozusagen den Berliner Dialekt. Aber Berlin und Berlin ist ein Unterschied. Es gibt da den Reiter, es gibt die Berliner gute Bürgerlichkeit und die Berliner Geschäftemacherei. Nichts von alledem wollte Zille wissen, dem kleinbürgerlichen Berlin, vor allem aber dem proletarischen Berlin hatte er sich verschrieben.

Es liegt nahe, Zille mit Käthe Kollwitz zu vergleichen. In ihrer unwankebaren Treue zum Proletariat, in dieser Verbundenheit, die freiwillig und darüber hinaus doch schicksalhaft ist, gleichen sie sich. Hier findet man jene echte Liebe zum Volk, die von Dichtern so oft besungen, von Fürsten und Fürstentümern so oft gemißt und von heuchlerischen Rationalisten so oft als Deklamation benutzt worden ist, in schöner Form. Ueber die Worte hinaus, über jede Sentimentalität hinaus leben sie mit

seiner Hupe. (Die leider auch einmal versagte. Um uns zu helfen, lachten wir ganz laute Signale. Ohjer hat eine mächtig laute Lahe. Mensch und Vieh schlug sich erschreckt hüchlings.) Max spielte also mit. Im württembergischen Geisingen, nahe der Schweizer Grenze, gab eine herrliche Schmitze „Genoveva“. Im 5. Akt geht der blonde Herzog auf die Jagd, um seine hier in der Wildnis lebende Gemahlin wiederzufinden. Zur richtigen Jagd gehört natürlich ein Siphorn. Unsere Hupe, die wir dem Theaterdirektor „freundlich“ zur Verfügung stellten, war in ihren Histen hochelegant.

Leider konnten wir uns nicht das ganze Repertoire ansehen. Kreuz- und Querfahrten im Schwarzwald, Ruffsch durchs Höllen- und Murgtal, Besuch von Heidelberg und Titisee verlangten Zeit, doch wenn die Berge rechts und links auch noch so hoch dräuten: Max sauste mit truhigem Gebrumm und geschwollener Kühler.



„Nach dem Bodensee, links oder rechts, Herr Wachmeister?“

brust seine Täler im sechziger Tempo entlang, seine Kurven im fünfziger Tempo, Kurventhal nannte sich warnend ein Ort und „Scharfe Kurve“ beschlifferte sich vorsichtig ein anderer, der übrigens auch sein wichtiges Gebäude mit der rationalen Inschrift „Schul- und Rathaus“ bemalt hatte. Was Wunder, daß Götter vor Reid erblickte, als er das Maschinchen sah, während er doch bloß mit ein paar echten Manbachs nach Neuyork fliegen wollte.

Wir flozen gleichzeitig ab. Der nach Lakehurst, wir wieder nach Lübeck. Der über Gibraltar und über die Azoren 9000 Kilometer weit, wir über Stuttgart, Würzburg, Kissingen — hier gossen wir Brunnen in den Kühler, Sie können sich denken, wie da der Wagen lief! — Meiningen, Hannover, Celle, Hamburg und über sehr schlechte Straßen etwa 1400 Kilometer weit. Wir hatten nur einen Motor, Zeppelin hat fünf, unserer war vierzylindrig, Zeppelins achtzylindrig. Nachts sind wir nicht gefahren, Zeppelin fuhr. Trotzdem haben wir gewonnen. Leistung, was?

den Armen. Ihr Leben, ihr Werk sind eine Notgemeinschaft mit dem Proletariat. Denn die Not steht bei Zille nicht weniger im Mittelpunkt wie bei Käthe Kollwitz.

Wenn man vielleicht das soziale Pathos, die Wucht des Ausdrucks und der Gesichter der Käthe Kollwitz weit über Zille erhebt, so soll man Zille deshalb nicht geringer achten. Zille war kein Pathetiker er lächelte auch da, wo er litt, und hatte selbst dann noch, wenn der Tod ihn anrührte, eine seiner Berliner Schnoddrigkeiten bei der Hand. Und doch: Wenn man in seinen



H. Zille

Skizzenblättern aufmerksam liest, wie oft wird aus dem Gelächter der Unbekümmertheit die grinsende Not! Die Tatsachen sprechen, und sie sprechen vielleicht am lautesten da, wo sie sich hinter dem Zeichnungsstift verborgen.

Zille war in den letzten Jahren große Mode geworden. Man nahm ihn so, wie er an der Oberfläche zu sein schien. Kein Winter ohne Zilleball, und gerade die Haute Volée war es, die sich an solchen Tagen in das Kostüm des Lumpenproletariats warf. Das war aber auch die einzige Konsequenz, die man in diesen Kreisen aus seinem Werke zog. Das Amüsement für uns, die Not den anderen...

Heinrich Zille hat diese Not gelebt. Vielleicht kommt einmal die Zeit, in der man das deutlicher als heute aus seinem Werke herausliest und andere Konsequenzen daraus zieht.

Berbert Lepère

Die Stadt in der Stadt

Von Hans von Halle

Das Zellengewebe

Man fuhr zu der Stadt in der Stadt. Auf beiden Seiten des Damms, der die Stränge der Hochbahn trägt, liegt sie. Rechts die Stadt der Toten — und links die der Lebenden. Aber in beiden Städten gärt lebendiges, pulstendes Leben. Ist das Staatskommunismus, was dort in „Fühlbüttel“ (wie klingt das Wort in aller Munde so unschmackhaft — Büttel, Büttel!) vor sich geht? — Ja und nein: es wirken wohl alle für alle und einer für alle. Und doch steht über dem Prinzip des Zieles am modernen Strafvollzug: „Annäherung der gefallenen Menschen“ an die Welt außerhalb ihrer Totenstadt.

Nicht Problematik, nicht Sophistik soll hier getrieben werden! Es soll versucht werden, unter Anerkennung des äußeren Rahmens dieser Stadt ein lebendiges Bild der Stadt in der Stadt zu geben. Und es soll außerdem versucht werden, darzutun, daß die Verantwortlichen dieser Stadt im Rahmen des Möglichen ihr Möglichstes zu tun bestrebt sind.

Die Stadtteile unterliegen der Verwaltung einzig und allein, die sich bedenkend und ineinanderfügend mit den Erfordernissen dieses Staates befaßt. Da sind der Direktor, die Bücherei der Beamten und der Gefangenen, der Archivar und die Sozialfürsorge, da sind die Werkbetriebe und die Einkaufs- und Verteilungsteile, die Gefangenbank (jamoich Gefangenbank) und die geistige Seelsorge, da sind die Aufnahmen und die Materialverwaltungen. Obwohl alles für sich steht, greift doch eins ins andere. Und parallel mit der Verwaltung laufen die Stadtteile. Jeder Stadtteil hat seine Eigenart. Bewohner: — ältere, jüngere, bessere, schlechtere, gesunde, kranke. Selten wechselt ein Bewohner seinen Stadtteil — und doch sind alle eins. Ein Ziel, ein Streben haben alle nach oben!

Es ist zuerst — nun muß auch das Wort, das man für Kranke lieber nicht anwenden sollte, hingeschrieben werden, um nicht den Eindruck zu erwecken, als wollte man die Einwohner als etwas Besonderes hinstellen, als wollte man sie selbst viel leicht verurteilen — das Gefängnis:

Das Gefängnis ist ein altes, trauriges Haus (1878 gebaut) und birgt sechshundert Gefangene.

Die moderne Wohnungsfrage ist hier aber absolut noch nicht gelöst. Häßliche Schlafkasseln, gefährlich für außen und innen, scheinen normierend zu sein.

Gefängnis II ist das der Zuchthausgefangenen. Dies Haus ist aber wenigstens hell und voll Licht. Auch hier haufen sechshundert Menschen.

In dem Hause III sind die Landleute. V heißt das Frauengefängnis. VI ist ein Haus von Außenarbeitern. Sie sind aber alle in der Stadt draußen. Von den anderen ist noch zu erzählen.

Jedes dieser fünf Häuser hat seine Eigenheiten. Für alle Häuser gilt, was in I besonders erwähnt werden muß. Die Notwendigkeit in der Nacht und das Zusammensein am Tage, bei körperlicher und geistiger Abspannung (sogar unter Mithilfe von Brom) soll bewirken, daß die Sexualregungen kein allzu gefährliches Maß erreichen, daß Klatsch und das „Austoben“ neuer Untaten unterbunden wird. In I sind aber leider immer noch Schlafkasseln vorhanden.

In Hause II, einem, wie alle anderen auch, panoptisch (d. h. bekanntlich von der Zentrale aus bis in alle Ecken überichtlich) gebautem Hause sind die bedeutendsten Rechtsbrecher. Hier leben jene 33, die die Stadt nie mehr verlassen werden, jene 155, die 15 Jahre dort verbüßen müssen, und die vielen anderen, denen auf lange, lange Zeit das Leben in der Freiheit entzogen wurde.

In Haus VI sind die Frauen, ganz für sich, ohne jede Beziehung zu Männern; auch das Lazarett haben sie selbständig. Hier sind 200 Frauen untergebracht, davon 6 Zuchthäuserinnen und eine Lebensfängliche, eine Mörderin.

Haus VII ist das „einzigste Gefängnis Deutschlands, das nicht von Mauern umgeben ist. Ein Torpedoneck, durchsichtige Drahtmalchen, die unumgänglich zu durchdringen sind, umziehen das Haus. Finanzielle Fragen brachten diese Idee zu Tage. Hier sind nichtschuldigverdächtige Außenarbeiter untergebracht. Es wird von hier aus der Klappatz, Gefängnisgefängnisse geplant. Außerhalb Fühlbüttels sind noch einige Gefängnisse. Da ist das Untersuchungsgefängnis am Holstenplatz, Nr. VI, welches schon 1700 Gefangene beherbergen mußte und nur auf 5—600 eingerichtet ist. Ein Erweiterungsbau soll kommen!

Da ist Nr. IV, Hannover-Sand, das Jugendgefängnis. Die ärztliche Trennung, die intensive Beobachtung, besondere Sorgfalt der Sozialabteilung, Lehrer, landwirtschaftliche Beschäftigung auf dem durch Baggersand bedeckten Boden, die Einstellung auf das Leitmotiv für diesen Teil

„Besser die Erde durch die Menschen und den Menschen durch die Erde“.

das Progressivsystem: alles das und noch vieles Nichtsagbare, aber Vorhandene soll dokumentieren, daß der Weg zur Annäherung und Ausbreitung zur Gemeinschaftsordnung gefunden werden soll. Die rechtsbrecherische Jugend soll einer besonderen Aufsicht unterliegen, die mit Erfolg sich zu behaupten versteht. Da ist noch die Festsung Groden (VIII), das 100 politische Rechtsbrecher beherbergt. Walterhof (IX) mit 40 Gefangenen: Kaufleute, Offiziere, die besonders der Strafe empfinden, da sie sich mit Landwirtschaft und Gärtnerei befassen müssen. X ist Glasmoor, wo 30 Gefangene Torfmuß bestellen. Zum Schluß die Domäne Wiesenland (XI) bei Wedel, eine Halbinsel, daß eine Weidenkultur für die Tannenschlägerei auf Hannover-Sand beherbergt.

Es gibt heute keine bleichen, scheuen Gefangenen mehr. Gewiß, es ist schwer und es gibt schwer zu behandelnde Menschen, die in dieser Stadt aushalten müssen. Aber Arbeit und Ablenkung gibt es für jeden. Die langsame Verschüttung des Geistes unterbleibt. Eine Umstellung muß naturgemäß jeder durchmachen, der diese Stadt betritt und er macht sie durch, auch gegen jeden Vorfall. Große Erfindungen, eigene künstlerische Taten werden nicht vollbracht, aber in den hochmodernen Betrieben, bei der Schlosserei, Schmiede, Bäckerei, Fleischeri, Landwirtschaft, Schneiderei, Schuhmacherei, Buchbinderei, Wäscherei, Verwaltungskontore bis zur Seifenfabrik und Uhrmachereiwirtschaft, die, es sei nochmals gesagt, hochmodern, rational, leistungsfähig, findet jeder sein geeignetes Beschäftigungsfeld. Wenn er abends müde in seine Zelle zurückkehrt, kann er müde genug sein (andere machen es auch so), daß der Wunsch nach Schlaf alles Denken verdrängt. Wenn vorhin gesagt wurde, die Betriebe, die bis zu 100 Personen beschäftigen, seien lukrativ, so soll nicht unerwähnt bleiben, daß diese Betriebe 1/2 der Gesamtausgabe dieser Stadt von ca. 4000 Einwohnern decken. Schon bei der Aufnahme wird die Eignung des Betreffenden geprüft, wobei Krankheit oder Indolenz eine

Steuerkalender

für die Zeit vom 11. bis 17. August

15. August: Letzter Zahlungstag für die Vorauszahlung auf die Vermögenssteuer 2. Vierteljahr 1929.

Anm.: 1. Bei allen Ueberweisungen an die Finanzkasse ist stets die Steuerart und die Steuernummer genau anzugeben. 2. Wer Zeit sparen will, zahlt seine Steuern durch Banküberweisung oder durch Zahlkarte bei der Post auf das Postcheckkonto der Finanzkasse Lübeck bei dem Postcheckamt Hamburg Konto Nr. 14 500.

große Rolle spielen. Psychopathen werden abgetrennt, um den Gang des Betriebes nicht zu stören und unterliegen einem psychiater. Auch für die Entlassenen wird gesorgt, die in Entlassungsheimen bis zu 3 Monaten untergebracht werden können. Hamburg hat zwei solcher Heime. Die Frauen haben die Küche, die täglich 4000 Personen speisen muß. Ebenso hier, wie bei den mit Nähen beschäftigten Frauen, ist alles unserer technischen Zeit angepaßt.

Über allem aber steht das Progressivsystem, jenes System, das dem Gefangenen, je besser er sich führt, je mehr Freiheit (beispielsweise Rauchen, Zeitungslesen u. a. m.) gestattet und die Annäherung an das Freisein bis zu dem Augenblick des Ausscheidens so gewöhnt, daß mit dem Hinaustrreten in die Allgemeinheit kein allzu großer Unterschied fühlbar wird.

Man muß das lebendige Pulsieren in den Stadtteilen, in den Zellengängen, in den Werkstätten, in den Bureaus gesehen haben, um zu der Überzeugung zu kommen, daß, stehe man zur Strafe und zu ihrem Vollzuge wie man wolle, unser größtes europäisches Gefängnis den Namen im besten Sinne verdient: „Die Stadt in der Stadt“!

Mordprozeß Rosen im Herbst

Der Weihnachts 1924 verübte Mord an dem Breslauer Universitätsprofessor Felix Rosen und seinem Hausverwalter, dem Schuhmacher Stodt, wird voraussichtlich doch noch eine gerichtliche Klärung erfahren. Das erneut wieder ausgenommene Untersuchungsverfahren gegen die frühere Haushälterin des ermordeten Professors, Fräulein Helene Neumann, ist bereits so weit gefördert worden, daß die Schwurgerichtsverhandlung noch im kommenden Herbst stattfinden kann. In letzter Zeit haben sich gegen Fräulein Neumann eine ganze Anzahl bemerkenswerter Verdachtsmomente ergeben, die ein ausreichendes Material für die Einleitung des Prozesses ergeben.

Rundfunkprogramme

Hamburger Rundfunk

Hamburg (372), Hannover (560) und Bremen (339). Mit Flensburg (218) und Gleichwellenender Kiel (246).

Gleichbleibendes Werttags-Programm. 5.45: Zeit. 5.50: Wetter. 6.30: Mo. u. Do.: Morgengymnastik. 6.55: Zeit. Wetter. 7.20: Schallplatten. 8: Hausfrauenfunk, Wetter. 10.15: Dr. u. Fr.: Hsg. Schweinemarkt. 11: Schulfunk. Mo. u. Do.: Schallplatten. 12.10: Wetter. Anschl.: Schulfunk oder Schallplatten. 12.55: Rauener Zeit. 13.05: Funkbörse. 13.25: Wasserfände. 13.30: (auf. Mi., So. 13.40) Konzert des Starpaars. In der Pause: Wetter. Mi.: Schallplatten. So.: Schiffsfahrtsfunk. 14: Wetter. 14.05: Konzert aus dem Ueberseeheim der Hamburg-Amerika-Linie. 14.45: (auf. Do. u. S.): Viehmarkte. 14.50 u. 15.40: Börse. (So. nur 14.40). 16: (auf. S.): Schiffsfahrtsfunk. 17.55: (Nur Bremen) Wetterbericht. 23.55: Seewetter.

Sonntag, 11. Aug. Hamburg: Hafenkonzert. 7: Die Glocken vom Großen Michel. 7.05: Hamburger Morgenruf. 8: Anschl.: Norag-Frühkonzert auf dem Dampfer „Reiolute“. 8.15: Zeit. Programm. 8.40: Dr. Erdmann: Schiffsfahrt und deutsche Ostseehäfen. 9: Ing. agr. Hoffer, Wien: Wirtschaftsgeschichte als Volkswissenschaft. 9.15: Morgenfeier. 10.55: Kiel, Flensburg, Vögel: Luise Dimigen. Mitw.: Soloquartett des Kieler Lehrergesangsvereins. 11: Hamburg, Hannover, Bremen: Dr.-Ing. Reiber: Fernsehen und Rundfunk. 11.35: Hamburg, Hannover, Bremen: Ober-Ing. Schmeißer: In drei Tagen nach Südamerika. 12: Berlin: Verfassungsfeier. Festakt der Reichsregierung im Reichstag. Mitw.: Berliner Sinfonie-Orch. Rede des Reichsministers des Innern Severing. — Ansprache des Reichsstatlers Müller. 14: Konzert des Norag-Orch. Mitw.: Hans Josenhäger. 16.30: Mandolinen-Konzert der Musikgruppe „Weiserwelle“. Vegesack. 17.30: Uebertr. aus Halberstadt: Wasserball-Länderspiel Deutschland-Schweden. Sprecher: A. Hanelton. 18.10: Konzertübertr. 18.45: Berlin: Eröffnung des Welt-Kellame-Kongresses. 19.55: Wetter. 20: Berlin: Verfassungsfeier: Abendfeier in der Staatsoper, veranstaltet von der Reichsregierung, der preuß. Staatsregierung und der Stadt Berlin. Leitung: Dr. Wilh. Furtwängler. Mitw.: Das Philharmon. Orch. Bach: Suite Nr. 3 D-dur. — Ansprache des Staatsministers Dr. Höpfer-Wischoff. — Beethoven: Duo, Leonore Nr. 3. 22: Aktuelle Stunde. 22.30: Konzert des Norag-Orch. Frankenstein: Festliche Musik. — Weber: Fantasia aus „Peztola“. — Fuchs: Serenade D-dur für Streichorch. — Graener: Musik am Abend. — List: Les Préludes. — Reihiger: Die Felsenmühle. — Grieg: Huldigungsmarsch aus „Sigurd Dornkirk“. — Bizet: Fantasia aus „Diamant“. — Wagner: Zug zum Münster aus „Lohengrin“. — Weber: „Oberon“-Duo.

Montag, 12. Aug. 16.05: Hannover: Berufsschulfunk: Fr. Effenberger: Die Arbeit in der Dichtung. 16.15: Hamburg, Kiel, Bremen, Flensburg: Deutsche Jugendstunde. Vorlesung von G. Schatz. 17: Konzert. 19: Hofrat Prof. Dr. Müller-Venharz: Tierische Ernährung und Gesundheit. 19.25: Landesrat F. Andre: Die soziale Bedeutung der Jugendherbergen. 19.50: Frankfurter Abendbörse. Hambg. Frucht- und Gemüsemarkt. 19.55: Wetter. 20: Arien und Vieder mit obligaten Instrumenten. Lotte Meyer-Burghardt (Koloratur-Sopran). Mitw.: Konzertmstr. Schönherr (Violine, F. Jille (Flöte), E. Bartels (Cello), Norag-Orch. Donzetti: Duo zu „Die Favoritin“; Wahnsinns-Arie aus „Lucia di Lammermoor“. — Massenet: Themen aus „Herodias“. — Massenet: Elegie. — Raffé: Nachtigallenarie. — Graener: Vorspiel zu „Schirin und Gertraude“. — d'Albert: Vorübergang. — Rich. Strauß: Morgen. — Raut: Abendlied; Menuett aus der „Märtyrlichen Suite“. — Brands-Buns: Brautfahrt. — Fildner: Langlieb: Themen a. „Dobler Eisenbart“. 21.30: Wills-Buschhoff-Stunde. Mitw.: Norag-Orch. Nibergall: Aus „Datterich“. — Wolzowski: Capriccio. — Altenberg: Geräusche. — Kreisler: Sompation. — Mörike: Häusliche Szene; Das Lied vom Winde. — Goethe: Hochzeitslied. — Jensen: Hochzeitsmusik. 22.30: Aktuelle Stunde. 22.45: Konzertübertr.

Deutsche Welle 1635. Sender Königswusterhausen und Zeesen.

Deutsche Welle. Gleichbleibendes Werttags-Programm. 5.50: Wetter für den Landwirt. 6: Gymnastik. 12.25: Wetter für den Landwirt (So. 12.50). 12.55: Rauener Zeit. 15.30: Wetter, Börse. 19.55: Wetter für den Landwirt.

Deutsche Welle. Sonntag, 11. Aug. 6.30: Frühkonzert. Neues Tonstück-Orch. 8.55: Gladienspiel der Bolsdamer Garnison. 9: Morgenfeier. Anspr.: Kaplan Sünemann. 10: Anschl.: Geläut des Berliner Doms. 10: Sonntagwetter. 11: Schallplattenkonzert. Chor und Orgel. 11.30: Elternstunde. Dr. Klopfer: Nach den Ferien. 12: Aus dem Reichstag. Festakt der Reichsregierung. Rede des Reichsinnenministers Severing. — Ansprache des Reichsstatlers oder seines Stellvertreters. Mitw.: Berliner Sinfonie-Orch. Dirig.: Generalmusikdir. Dr. Kunwald. 13: Mittagskonzert. Kapelle Arabi Plato. 14: Söbberlin. Gelesen von Dr. Venhausen. 14.30: Schallplatten. 15.30: Märchen. 15.50: Aus dem Deutschen Stadion, Berlin: Festspiel, veranstaltet von der Reichsregierung, der preuß. Staatsregierung und der Stadt Berlin. Leitung: Reichsstatler Dr. Rebslob. Mitw.: Gesangschor: 7500 Schulfänger; Bewegungstheater: 3000 Schulfänger; Wärmehygiene-Vorführungen: Lielotte Bail und ihre Gruppe; Verband Brandenburg. Athletik-Vereine. Vereinte Kapellen der Schutzpolizei. Während des Festspiels: Ansprache des Reichsministers a. Inneren. Anschl.: Unterhaltung. Kapelle Alfred Brox. Erwin Kaiser (Anecdote-Rezitat.). 18.15: Ergebnisse des deutschen Meisterschafts-Wetterns. 18.25: Dr. Furtwängler und Staatsminister Dr. Höpfer-Wischoff (Bildfunk). 18.30: C. Fugel: Vom Sinn der Freude in unserer Zeit. 19: Pfarre D. Gogarten: Glaube und Wirklichkeit. 20: Aus der Kroll-Oper: Abendfeier, veranstaltet von der Reichsregierung, der preuß. Staatsregierung und der Stadt Berlin. Leitung: Herm. Schergen. Solisten: Lotte Leonard (Sopran), Ida Barth zur Nieden (M.), R. Hurdorf (Tenor), Herm. Schen (Bass). Beethoven: Duo zu „Egmont“. — Ansprache des Reichsministers a. D. David. — Beethoven: 9. Sinfonie mit Schlußchor über Schillers Ode „An die Freude“. Berliner Volksgesang. Gemischter Chor Groß-Berlin. Verstärkte Berliner Sinfonie-Orch. Danach: Tanzmusik, Ven Berlin-Orch. Pause: Bildfunk.

Deutsche Welle. Montag, 12. Aug. 12: Englisch für Schüler. 12.30: Schallplatten. 15: Spanisch (literarische Stunde). 15.45: Frauenstunde. Jonny Behn: Schmäde dein Heim und dich selbst. 16: Französisch (literarische Stunde). 16.30: Dr. Hofer u. Mitw.: Die Kollo-Oper. 17: Unterhaltungsmusik. Paul Godwin-Quintett. 18: Dr. Kramer: Kulturgeschichte des Reisens. 19: Englisch für Anfänger. 18.55: Landrat a. D. Frey. v. Wilmsdorf: Reichsstatlerium für Technik in der Landwirtschaft. 19.20: Dtl.-Ing. Friedmann: Das Automobil und seine Behandlung. 20: Arien und Vieder mit obligaten Instrumenten. Mitw.: Lotte Meyer-Burghardt (Gesang), Konzertmstr. Schönherr (Violine), Fr. Jille (Flöte), E. Bartel (Cello), Norag-Orch. Donzetti: Duo zu „Die Favoritin“; Wahnsinns-Arie aus „Lucia di Lammermoor“. — Massenet: Themen aus „Herodias“. — Raffé: Nachtigallenarie. — Graener: Vorspiel zu „Schirin und Gertraude“. — d'Albert: Vorübergang. — Strauß: Morgen. — Raut: Abendlied. — Raut: Menuett aus der „Märtyrlichen Suite“. — Brands-Buns: Brautfahrt. — Fildner: Langlieb: Themen aus der Oper „Dr. Eisenbart“. 21.30: Wills-Buschhoff-Stunde (Rezitationen). Nibergall: Datterich. — Wolzowski: Capriccio. — Altenberg: Geräusche. — Kreisler: Sompation. — Mörike: Häusliche Szene. — Mörike: Lied vom Winde. — Goethe: Hochzeitslied. — Jensen: Hochzeitsmusik. Mitw.: Norag-Orch. und Norag-Trio. 22.20: Festballett des Welt-Kellame-Kongresses. Ansprachen: Reichsstatler a. D. Luther; Gotthard Schurmann; Carl von Birenfeld (für Britannien); Gaston Gerard, Mitglied der Kammer (für Frankreich); Reichsinnenminister Severing; Walter A. Strong, Vorsitzender des Verwaltungsrats des Welt-Kellame-Verbandes (für Amerika). Anschl.: Tanzmusik. Kapelle Gerhard Hoffmann. Pause: Bildfunk.

Partei-Nachrichten

Sozialdemokratischer Verein Lübeck
Sekretariat Johannstraße 48 I
Telephon 2245

Sprechstunde: 11-1 Uhr und 4-6 Uhr
Sonntags nachmittags geschlossen

Moisling. Achtung, Parteimitglieder! Heute, Sonnabend abend beteiligen wir uns an dem Fackelzug in Lübeck. Wir treffen uns um 7.15 Uhr pünktlich beim Kaffeehaus zur gemeinsamen Fahrt nach Lübeck und schließen uns auf dem Burgfeld dem Ortsverein Lübeck an.

Siems. Sonntag, den 11. August, abends 7 Uhr, Verfassungsfeier im Lokal der Frau Schwarz. Ansprache des Gen. Ahrensholdt. Hierauf Unterhaltungsabend mit Tanz.

Sozialdemokratische Frauen

Am Montag, dem 12. August, abends 7 Uhr, Vorstandssitzung, um 8 Uhr Vorstand- und Distriktsführerinnenitzung.

Sozialistische Arbeiter-Jugend

Bureau: Johannstraße 48, II

Sprechst.: Montags, Mittwochs u. Donnerstags von 18-19, Uhr

R. F. Rosa Luzemburg. Am Sonntag treffen wir uns alle um 8:15 Uhr beim Heim zur Fahrt ins Teufelsmoor.

R. F. Rosa Luzemburg. Sonntag abend Liederabend mit R. F. Sturmvoegel. Liederbücher mitbringen.

Matteotti. Sonnabend 21 Uhr am Schlachthaus. Deden nicht vergessen.

Borwert. Beide Gruppen machen am kommenden Sonntag eine Tageswanderung nach Stantensee. Treffen 1/8 Uhr beim Konsumverein.

Tranemünde. Sonnabend abend um 9 Uhr bei Woll Nieten zum Fackelzug zur Verfassungsfeier. Anschließend machen wir unsere Fahrt zum Fön. Decke mitbringen.

Tranemünde. Achtung, Genossen und Genossinnen! Am Montag, dem 12. Aug., abends 8 Uhr, hält uns bei Woll der Genosse Wolfradt den Vortrag über „Teile und Aufgaben der S. A. J.“ Jedes Mitglied muß pünktlich erscheinen. Notizbuch mitbringen.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

Achtung, Mütterwester. Sonntag treffen wir uns 1/8 Uhr am Geißelplatz zur Fahrt nach Tranemünde. 2 Schülerfahrtscheine mitbringen. Die Zeitung hat der Genosse Konrad Frisch.

Marti! Am Sonntag bleibt unser Heim geschlossen. Dienstag spielen wir wieder Hand- und Schlagball. Anfang 5 Uhr auf dem Ezerstplatz.

Schwartz-Kensfeld. Achtung, Note- und Jungfrauen. Am Sonnabend treffen wir uns um 20.45 Uhr beim Kaiser-Theater zum Fackelzug. Alle müssen kommen.

Rote Falken! Sonntag 14 Uhr, Marti! Schwartz zur Fahrt ins Blaue. — Helfert! Montag wichtige Sitzung um 20 Uhr bei der Gen. Kretz. Erscheinen aller erforderlich. — Rutengruppe! Montag bei gutem Wetter treffen wir uns im Wald bei der Auguststraße, sonst im Heim.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bureau: Johannstraße 48, Telephon: 2337
Gespräch von 11-1 und von 3-6 Uhr
Sonnabend nachmittags geschlossen

1. Bezirk 1. Kameradschaft. Sonnabend, den 10. August, Eintreten 7 1/2 Uhr abends auf dem Sammelplatz Untere Johannstraße zum Fackelzug. Alles muß erscheinen. Gruppenführer anfragen.

1. Bezirk 7. Kameradschaft. Sonnabend, den 10. August, abends 7 1/2 Uhr beim Gewerkschaftshaus Eintreten zum Fackelzug.

1. Bezirk 8. Kameradschaft. Eintreten zum Fackelzug am Sonnabend, dem 10. August, abends 7 Uhr Fackelzug (Anzug). Alle Kameraden müssen erscheinen. Gruppenführer anfragen.

Jungfrauen. Die am Ort bleibenden Jungfrauen treffen am Sonnabend, dem 10. August, abends 7.30 Uhr Untere Johannstraße zum Fackelzug an. Kein Kamerad darf fehlen.

Spielteat Schluß spielen Sonnabend ebenfalls 7.30 Uhr beim Gewerkschaftshaus an.

Schlutup und Siems. Alle Kameraden, die nicht mit nach Berlin fahren, treten Sonnabend abend geschlossen 7.30 Uhr beim Gewerkschaftshaus an zum Fackelzug. Abfahrt Schlutup 6.55.

Siems. Sonntag, den 11. August, abends 7 Uhr, findet bei Frau Schwarz eine Verfassungsfeier mit anschließendem Tanz, Ratt, Alle Republikaner und ihre Frauen sind herzlich eingeladen.

Sportgenossen!

Das Arbeiter-Sport-Kartell befreit sich geschlossen an dem Fackelzug der Verfassungsfeier

Unsere Mitglieder stellen sich im Zug 1 auf, zusammen mit der Sozialdemokratischen Partei

Arbeiter-Sport-Kartell

Freilichtbühne

Sonntag, den 11. August, nachmittags 5 Uhr

Maskenspiele

Meister Schlich, eine Komödie

Die lebendige Leiche, Rüpelspiel

Eintritt: Erwachsene 30 Pfennig, Jugendliche 20 Pfennig

Proletarischer Sprechchor

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Holzarbeiter-Jugend. Sonntag morgen 6 Uhr Mollstraße. Fahrt nach Blankenfelde.

Metallarbeiter-Jugend! Heute abend 8 1/2 Uhr bei der Burgtor-Uhr: Antreten zum Fackelzug. Es müssen alle da sein. - Achtung, Müßiggänger! Sonntag mittag 2 1/2 Uhr alle beim Buniamshof antreten. (Weißer Schillertragen.)

Mittag, Metallarbeiter-Jugend, Sportgruppe. Am Montag, dem 12. August, spielen wir Fußball gegen die SVJ. Holstenor. Folgende Kollegen haben zu erscheinen: Meh. Stapelmann 2, Weilmann, Böllcher, Käbber. Für die anderen Kollegen Fußball. Alles muß erscheinen, da wir eine Handballmannschaft aufstellen wollen.

Maler-Jugend! Am kommenden Sonntag kommen alle Jungkollegen die Interesse für unser Blankenfelde-Heim haben, nach dort. Diejenigen Kollegen, die schon am Sonnabend abend dorthin wollen, treffen sich abends 8 Uhr am Kohlmarkt. Die Jugendleitung erwartet lauffähige Unterstützung seitens der Jungkollegen!

Jugend vom Bau! Alle Jungkollegen, die für die Schleswig-Fahrt gemeldet sind, haben das Fahrgeld bis zum 15. August zu entrichten. Nach dieser Zeit kann keiner mehr berücksichtigt werden.

Deutscher Velleidungs-Arbeiter-Berband. Sonnabend, den 10. August, 7 1/2 Uhr, treffen sich unsere Mitglieder an der Burgtorbrücke zur Teilnahme am Fackelzug.

897. Unsere Mitglieder treffen sich mit den älteren Kollegen zwecks gemeinsamer Teilnahme am Fackelzug 7 1/2 Uhr an der Burgtorbrücke.



Deutscher Arbeiter-Sängerbund

Der Schleswig-Holstein - Bezirk IV, Vorort Lübeck

Vorsitzender Emil Rose, Kassier Herr S. Helmke, Schriftf. 50

Die Vorstände werden ersucht die Klage und Daten betreffend Werbestellen bis zum Dienstag, den 13. d. Mts. beim Vorsitzenden der Bezirksleitung zu melden.

Arbeiter-Sport

Trommler- und Pfeiferkorps des Arbeiter-Turn- und Sportvereins treffen sich heute abend 8 Uhr im Arbeiter-Sportheim zur Versammlung.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund Solidarität, Ortsgruppe Lübeck. Sonntag, d. 11. August: Kollektivische Schwitz, Abfahrt 5 Uhr, Warenborstel, Fahrwart 3 und 4. (Ladung und Lampen mitbringen.)

Mittwoch, d. 14. August: Versammlung im Gewerkschaftshaus, Anfang 8 Uhr. Vorstandssitzung 7 Uhr. Fahrwartung 6 1/2 Uhr. Der Fahrwart der Motorradabteilung wird gebeten zur Fahrwartung zu kommen.

Fußballpartie. Zu dem am Freitag, dem 16. August, abends 6.30 Uhr stattfindenden Fußballspiel: Hinland-Lübeck sind Vorverkaufstarten zum Preise von 50 Pf. zu haben bei: Bürgermeister, Brofingsstr. 1, Biende, Holtenburg, Drögestraße, Millak, Marienburg, Marienstraße, Dopp, Schwartzauer Allee, Leismana, Große Burgstraße, Sportheim, Hundestraße und Sutzebe. Wahlkarte sowie bei allen Vereinsfunktionären der umliegenden Vereine.

Zusammenkunft sämtlicher Vereinsvorstände und Vereinsleiter am Sonntag, dem 8. September, vormittags 9 Uhr im Spartenhof, Brofingsstr. Erscheinen aller Vereine dringend erwünscht.

Am 20. August, abends 8 Uhr, im Spartenhof: Zusammenkunft sämtlicher Betriebsleiter, Erscheinen aller Betriebsleiter notwendig.

Schwarzau-Rensfeld, Arbeiter-Turn- und Sportverein. Am Montag, dem 12. August, abends 8 Uhr, in Schult-Gasthof, wichtige Vorstandssitzung. Des Erscheinen sämtlicher Vorstandsmitglieder ist Pflicht.

Schiffsnachrichten

Süder Linie Aktiengesellschaft
 D. Teckmünde ist am 7. August, 21 Uhr, in Lübeck angekommen.
 D. Neval ist am 7. August, 20 Uhr, von Neval nach Bernau abgegangen.

D. Riga ist am 8. August, 21 Uhr, von Neufahrwasser nach Wiborg abgegangen.
 D. Neval ist am 8. August, 20 Uhr, in Bernau angekommen.

Angekommene Schiffe

9. August
 M. Ingrid, Kapl. Olson, von Kopenhagen, 1 Tg. - HD. Ragerberg, Kapl. Hing, von Danzig, 2 Tg. - D. Fehmann, Kapl. Schwenn, von Burgfaaten, 1 1/2 Tg. - S. Camps, Kapl. Rige, von Ulas, 20 Tg. - D. Alenfein, Kapl. Hali, von Rönneberg, 2 Tg. - M. Helene, Kapl. Nellen, von Rastow, 1 Tg. - D. Baitis, Kapl. Nordland, von Rastow, 3 Tg. - D. Finland, Kapl. Lindström, von Ubo, 7 Tg. - M. Alma, Kapl. Schläpfe, von Neustadt, 2 Tg. - M. Torsten, Kapl. Olson, von Kopenhagen, 1 Tg. - M. Alma, Kapl. Stahl, von Kopenhagen, 1 Tg.

10. August
 D. Soanen, Kapl. Stenfeld, von Kopenhagen, 16 Std. - D. Thyland, Kapl. Petersen, von Helsing, 1 Tg. - M. Ellen, Kapl. Hansen, von Odense, 1 Tg. - M. Christiane, Kapl. Nielsen, von Odense, 1 Tg.

Abgegangene Schiffe

8. August
 M. Caroline, Kapl. Clausen, nach Novö, Ammanial. - W. Alfas, Kapl. Jäger, nach Hamburg, leer. - M. Luna, Kapl. Christensen, nach Montecas, Kalfala. - D. Camps, Kapl. Rige, nach Ulas, 20 Tg. - M. Mercur, Kapl. Nordland, nach Kopenhagen, 1 Tg. - D. Fehmann, Kapl. Schwenn, nach Burgfaaten, 1 1/2 Tg. - M. Helene, Kapl. Nellen, nach Rastow, 1 Tg. - D. Baitis, Kapl. Nordland, von Rastow, 3 Tg. - D. Finland, Kapl. Lindström, von Ubo, 7 Tg. - M. Alma, Kapl. Schläpfe, von Neustadt, 2 Tg. - M. Torsten, Kapl. Olson, von Kopenhagen, 1 Tg. - M. Alma, Kapl. Stahl, nach Kopenhagen, 1 Tg.

10. August
 D. Ulra Kuntmann, Kapl. Biesford, nach Emden, leer. - M. Krana, Kapl. Petersen, nach Bergsulten, Soda. - M. Laura, Kapl. Hansen, nach Alborg, Gipssteine.

Lübeck-Wagburger Dampfschiffahrts-Gesellschaft

D. Eichenburg ist am 8. August, 8 Uhr, in Lübeck angekommen.
 D. Wiborg ist am 7. August, 14 Uhr, von Wiborg nach Lübeck abgegangen.
 D. Imatra ist am 9. August, 6 Uhr, in Lübeck angekommen.

Marktberichte

Schweinemarkt. Direkt dem Schlachthof zugeführt 265 Stück, zur Markthalle 222 Stück, zusammen 487 Stück. Herkunft: Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Bezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht: a) beste Fleischschweine 84-84,50, b) mittelmäßige Ware 84-85, c) gute leichte Ware 85-86, d) geringe Ware 77-82, e) Sauen 72-78. Handel: mäßig reger. Die sehr kleine Zufuhr veranlaßt die Käufer, Zurückhaltung zu üben und nur das Notwendigste einzubringen. Die Preisliste erfuhr deshalb gegenüber dem Dienstagmarkt fast keine Veränderung. Die Räumung des Bestandes erfolgte frühzeitig.

Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft: Dr. Salmitz für Freilicht Lübeck, Provinz, Sport und Gewerkschaftliches: Hermann Bauer für Provinz und Gerichtlich: Erich Gottigretz für den Anzeigen: D. Star Sandte. - W. Kellenwener-Druckverlag G. m. b. H. Lübeck.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten und die illustrierte Beilage „Volk und Zeit“

Werbt für Eure Zeitung!

Gewinnauszug

5. Klasse
 33. Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten
 Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag 9. August 1929

Am der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

12 Gewinne zu 3000 M. 221097 254953 287181 288225 324493 348563
 22 Gewinne zu 2000 M. 15009 68562 96040 170718 184858 245738 266597 277695 291452 385087 393761
 40 Gewinne zu 1000 M. 35991 36894 42684 81800 85105 98771 99433 121085 133555 136072 155130 170168 182341 242203 284016 299345 301451 324412 342943 343672
 88 Gewinne zu 500 M. 20801 21991 27038 33485 47862 48143 65968 82356 83012 86999 93882 109519 112105 128685 134330 134405 144224 147324 192400 220554 229141 248066 249384 254098 254832 263022 269987 275883 282227 294760 297622 303870 305735 316668 319730 332092 343562 344917 366690 388407 389581 392021 397995
 220 Gewinne zu 300 M. 1217 4457 18185 19408 23703 29378 29816 31092 34591 36313 40781 42293 50787 51463 64512 65948 64877 66440 69871 69922 71881 75045 76412 77152 79294 81834 82627 93259 93947 94927 96329 97273 98681 106092 107213 115005 126959 134857 135403 148277 152762 158900 160258 165529 166878 167158 170019 181487 184012 186311 193065 193924 194406 198352 198758 206311 209758 210213 212782 213798 219110 233726 239234 241824 242863 248769 248451 255844 261934 262590 267380 269916 272458 273512 276576 283734 288274 289013 290393 290819 291860 296554 297772 299181 301809 302506 305070 308722 309158 314659 316903 328427 334036 340689 341821 356845 357761 359510 362181 363270 364851 372820 377359 381245 384518 384709 384835 390323 390928 391393

Am der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 215425
 6 Gewinne zu 5000 M. 43991 75049 211079
 4 Gewinne zu 3000 M. 80981 334879
 18 Gewinne zu 2000 M. 81350 167141 161561 194521 200784 265308 270308 311302 331547
 34 Gewinne zu 1000 M. 10591 12680 33771 65801 82265 113449 150279 153542 178573 185477 233744 271434 279519 285735 316912 367845 388998
 64 Gewinne zu 500 M. 25511 33317 34022 58084 66007 66889 73800 108756 122786 129745 151134 194081 198788 229143 230373 234190 249398 256827 258722 263110 267809 275082 316541 329031 332581 344107 344444 344901 350884 359601 371779 380761
 224 Gewinne zu 300 M. 1747 1749 4680 6889 9151 9888 10440 12416 14875 22319 31811 34951 49394 51689 54183 55350 61814 63256 66048 68240 74244 77010 78002 78550 84186 84526 85129 86247 89528 90164 92582 94489 95208 97876 99451 100486 105341 106258 116928 121637 131383 132464 132651 135511 136722 137680 143495 143937 144939 146520 149054 151460 157095 158836 161055 162715 163805 164584 168518 174449 175848 176127 179393 179890 185029 185553 188388 188126 188307 192428 193409 194781 198096 198685 200145 209491 211839 214044 217902 225699 249103 251992 253283 259485 267967 269637 271696 272209 277900 278688 279476 283846 284999 301610 303164 309276 314922 316570 316673 320485 321838 333936 346356 354308 357811 367638 367914 369234 375868 376918 395482 397840

Am Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 2 zu je 100000, 4 zu je 75000, 6 zu je 50000, 14 zu je 25000, 82 zu je 10000, 156 zu je 5000, 428 zu je 3000, 734 zu je 2000, 1960 zu je 1000, 4328 zu je 500, 11122 zu je 300 M.



HEINR. KRUSE
Mechaniker
 Fischergroße 23 Fernspr. 26 208

Fahrräder Nähmaschinen
 Anker, Göbcke usw. Anker, Adler usw.

Reparaturen sämtlicher Fabrikate
 preiswert und gut

Papiergroßhandlung
 Mengstraße 12 - Fernruf 29 951/92
FRITZ SCHÖNING

Sämtliche Packpapiere in Formaten u. Rollen
 Pappen in allen Stärken und Größen
 Pergamentpapiere und Seidenpapiere

Trauringe, Bestecke
 Moderner Schmuck
 Uhren aller Art

stets preiswert und gut

Goldschmied Steudel
 Königstraße 82a
 Eigene Werkstatt

Zur Hauswein-Bereitung!

Vierka-Hefe, Hefe-Nährsalz,
 Gärrohre, Gärflaschen, Korke
 usw.

aus der Fachdrogerie

H. Scheiderer
 Glockengießerstr. 46. Fernsprecher 26 497

D. Willrath
 Früher:
 Engelsgrube 79

HANDARBEITEN

jetzt:
 Beckergrube 27
 zwischen Fischgrube und Markthalle

Lübecker Baugesellschaft
 m. b. H. Zentralverwaltung Königstraße 108

Hoch- und Tiefbau
Eisenbetonbau

Tapetenleisten
 roh, farbig, vergoldet

Heinrich Christiansen
 Wahmsstraße 30

Jalousiefabrik, Holzrouleaus
Fritz Teckenburg Kl. Burgstr. 87
 Fernruf 22 259

KLISCHEES

aller Art fertigen schnell u. gut

GRAPHISCHE WERKSTATTEN
 Fischstr. 25 Fernspr. 27 480

Lübecks ältestes Zentralheizungs-Geschäft

Spezialität: Narg-Heizung für Siedlung und Etage
 Einbauvorricht. u. Preisangebote kostenfrei durch

A. F. Nabrotzky
 Fernruf 25 581 Fleischhauerstraße 67

Bücher
 nur von der

Wallenweber-Buchhandlung
 Johannsstr. 46

Joachim Franck
 Lübeck, Geibelplatz 2 Fernruf 21 590

Bauhölzer u. Bretter
 aller Art, bearbeitet u. unearbeitet

Sperrplatten Dachpappen
 Furniere Karbolinuum Teer

Techn. Büro Latte
 Licht, Kraft, Telephon,
 Radio-Anlagen

Fischstr. 14 Lübeck Tel. 26 449

J. F. B. GRUBE
 Am Markt und Kohlmart 5

Elektro- u. Bauhandläge
Mens- und Küchengeräte

Kinderwagen

Karl Schulmerich
 Mühlenstraße 28

BAU- u. MÖBELTISCHLEREI
 der Gemeinnützigen Arbeitsgenossenschaft
 »Lübeck« e. G. m. b. H.

Werkstätten für gute
 Möbel nach eigenen
 und gegebenen Ent-
 würfen. / Bautischler-
 arbeiten aller Art

LUBECK, KÖNIGSTR. 108